

Diebe aus der Zukunft

Besuch bei den Maahks – die TS-CORDOBA im Einsatz

Ende Februar des Jahres 448 NGZ, das dem Jahr 4035 unserer christlichen Zeitrechnung entspricht, beginnt neues, unerwartetes Unheil über die Milchstraße hereinzubrechen.

Das letzte Viertel der Galaxis Hangay aus Tarkan, dem sterbenden Universum, materialisiert in unserer Lokalen Gruppe - und das bleibt nicht ohne schwerwiegende Folgen, wie sich später herausstellt. Zwar vollzieht sich dadurch die glückliche Rückkehr der Superintelligenz ESTARTU in ihre angestammte Mächtigkeitsballung, ebenso wie die Heimkehr der Tarkan-Expedition mit Perry Rhodan, Reginald Bull, Atlan und allen anderen Teilnehmern aus unserer Galaxis - aber es geschieht auch Schlimmes. Die Tarkan-Rückkehrer bekommen es am eigenen Leib zu spüren, als sie sich der Heimat nähern! Ein Stasisfeld läßt sie zeitlos verharren, und als es sie wieder freigibt, sind im übrigen Kosmos 695 Jahre verstrichen. Nichts ist mehr so, wie es einst war. Die Galaktiker wissen das inzwischen, daher bewegen sie sich mit großer Vorsicht und erforschen erst das Umfeld, bevor sie in die Milchstraße vorstoßen. Ratber Tostan übernimmt dabei eine wichtige Aufgabe. Er und seine Leute benehmen sich wie DIEBE AUS DER ZUKUNFT...

1.

»Da wird es aber höchste Zeit, Verehrtester! Sein Tankmanöver ist beendet. Wie ich den kenne, braust er gleich mit Vollschub los«, hatte Reginald Bull vor wenigen Minuten genörgelt.

Sato Ambush hatte sich lächelnd verneigt und wohlweislich darauf verzichtet, den terranischen Aktivatorträger darauf aufmerksam zu machen, daß Begriffe wie Vollschub schon lange nicht mehr zeitgemäß waren.

Den Ausspruch als erteilte Erlaubnis einstufend, hatte Sato Ambush die Hyperkomverbindung zur TS-CORDOBA hergestellt und den Kommandanten zu sprechen verlangt.

Ratber Tostans TSUNAMI-Raumer umkreiste noch immer den zweiten Planeten des Sandra-Systems. Die Dinge, die dort unten geschahen, würden sicherlich hilfreich sein, den Komplex; von Rätseln und Ungewißheiten um einen weiteren »Hauch von Spur«, wie sich Tostan ausgedrückt hatte, aufzuhellen. Inwieweit dieser »Hauch« Tostans eigener Aufgabe dienlich sein konnte, mußte abgewartet werden.

»Sprechen - jetzt?« erkundigte sich eine grobknochig gebaute Frau entgeistert. Sie trug die Bordkombination der TSUNAMI-Spezialisten. »Der Skipper wird nicht erfreut sein.«

» ... ihn herzlichst zum Frühstück einladen«, vernahm Sato die Stimme eines nicht sichtbar werdenden Mannes. Danach klang Gelächter auf.

Das auf dem Monitor erkennbare Gesicht der hageren Frau blieb unbewegt. Aussprüche dieser Art schien sie zu kennen.

Ambush schaute hilfeschend zu Reginald Bull hinüber. Mehr als ein wissendes Schmunzeln konnte er hier nicht ernten.

Der Pararealist Sato Ambush definierte seine Wissenschaft als einen Seitenzweig der fünfdimensionalen Kosmologie. Der Mann, den er zu sprechen wünschte, zählte zu den Terranern, die seine Fähigkeiten schon vor Beginn des Tarkan-Abenteuers anerkannt hatten.

Der kleinwüchsige Japan-Terraner neigte verbindlich den kugelförmigen Kopf.

»Nur kurzfristig sprechen, wenn du erlaubst«, bat er. »Mir ist bewußt, daß euer bevorstehender Start keinen längeren

Meinungsaustausch duldet.«

»Was ich wiederum sehr vernünftig finde. Zu erlauben habe ich übrigens nichts. Nun gut, wenn du meinst, dann...«

Die Frau unterbrach sich und schaute sich zögernd um. Ein Ausschnitt der CORDOBA-Zentrale wurde erkennbar. Dann erschien unvermittelt der

Oberkörper eines Mannes, dessen Totengesicht so unverkennbar war wie seine gesamte Erscheinung.

Ratber Tostan erblickte Teile der CIMARRON-Zentrale. Im Vordergrund registrierte er den farbenfrohen Kimono des Wissenschaftlers. Seitlich hinter ihm stand Reginald Bull.

Tostans Stimme drang unverzerrt aus dem energetischen Lautträger der CIMARRON. Wegen seiner verdorrten Stimmbänder klang sie rau und kratzig. Zwei tief in den Höhlen liegenden Augen und der von pergamentierter Haut überspannte Kahlschädel untermauerten den Eindruck, man hätte einen zum Leben erweckten Toten vor sich.

Ambush verneigte sich erneut. Tostans

Die Hauptpersonen des Romans:

Ratber Tostan - Der Kommandant der TS-CORDOBA erkundet das Vorfeld der Galaxis.

Murak Tobion-Khan - Tostans Stellvertreter.

Cynta Laszlo, Adam Pittenburg, Ali Ben, Mahur und Aaron Silverman - Besatzungsmitglieder der TS-CORDOBA.

Grek-1 - Chef von Lookout-Station.

freundschaftlich winkende Knochenhand bewies ihm, daß der Logiker den unzeitgemäßen Anruf als wichtig einstufte.

»Ich höre, Freund«, klang die Stimme des Kommandanten auf. »Läßt dich deine Unrast wieder einmal Dinge tun, die man normalerweise als unangebracht einstuft?«

Jener, dem die Besatzung der TS-CORDOBA den Ehrentitel »Skipper« verliehen hatte, lachte. Es klang wie ein gemäßigter Hustenanfall.

»Ich bitte um Vergebung«, begann Sato, sich wiederum verneigend. »Die Umstände erfordern die störende Maßnahme.«

»Das glaubt er«, behauptete Bully lautstark. »Du weißt bereits, was wir auf dem Planeten Bugaklis gefunden haben. Rhodan und der Alte von Arkon sind zu Wandervögeln geworden. Bei allem, was mir heilig ist - ich wäre mit diesem Covar Inguard nicht in die Berge marschiert.«

Sein Gelächter wirkte gekünstelt. Tostan verzog keine Miene. Es wäre für ihn wegen der straffgespannten Haut auch schwierig gewesen.

»Man glaubt es dir unbesehen«, spöttelte der Skipper. »Die Frage ist, was bei dir eher weggelaufen wäre - überflüssiges Fett oder ein entsetzter Eingeborener vom Stamm der Erdenkinder. Also, Sato, was gibt es?«

Tostan schaute auf den Zeitmesser. Man schrieb den 9. April des Jahres 1143 NGZ.

»Die Tätowierung auf Inguards Rücken ist entschlüsselt«, begann der Pararealist unverzüglich. »Wie schon vermutet, handelt es sich um die in dieser Form gesicherten Koordinaten der BASIS. Das Buch Log sagte der Hamiller-Tube nicht sehr viel, doch vor wenigen Minuten gebrauchte Dao-Lin-H'ay den Begriff Sayaan, identisch mit Ferner Nebel.«

Tostans Gesicht vergrößerte sich auf dem Monitor. Er beugte sich vor.

»Und...?«

Ambushs Stimme klang fast feierlich. Bedächtig verschränkte er die Hände vor dem Leib.

»Die Hamiller-Tube begann endlich zu reagieren. Nach dem Wortlaut zu urteilen, ist Sayaan ein Ort der Verdammten. Wer

den Fernen Nebel aufsucht, ist des Todes. Von dort kehrt niemand zurück. Ich hielt es für wichtig, dich vor deinem Start darüber zu informieren.«

Tostan nickte bedächtig. Er schien in sich hineinzuhorchen. Sein qualvoll klingendes Räuspern ließ Reginald Bull aufmerksam werden.

»Geht es dir gut?« wollte er besorgt wissen.

Der Galaktische Spieler winkte gedankenverloren ab.

»Wie immer! Vielen Dank, Sato. Ich werde die Warnung beherzigen. Ist etwas über die alten Maahkbahnhöfe gesagt worden?«

»Kein Wort«, nahm Bull dem Pararealisten die Antwort ab. »Deine Aufgabe ist klar umrissen. Die Weltraumbahnhöfe anfliegen, kontrollieren und versuchen, mit eventuell anwesenden Intelligenzen Kontakt aufzunehmen. Am 20. April Eintreffen im Sektor Hundertsonnenwelt. Wir werden dort auf dich warten. Versuche nur nicht auf eigene Faust, dich näher als notwendig der Milchstraße zu nähern.«

Tostan versuchte ein Lächeln. Wie üblich wurde daraus wegen seiner geschrumpften Lippen ein Totengrinsen. Die gelben Kunstzähne wetteiferten mit dem gleichfarbenen Glanz der Haut.

»Verzeihung«, bat Tostan. Er kannte die erschreckende Wirkung seiner mimischen Äußerungen. »Ich kann mich leider nicht schöner machen als ich bin. War das alles?«

»Absolut alles!« bestätigte Bully betont. Ein argwöhnischer Blick galt dem Fernbild. »Wir starten morgen. Perry will versuchen, diesen Covar Inguard als Gast an Bord zu nehmen. Vorher soll er sich von seinen Leuten verabschieden. Für dich wird es Zeit.«

Rather Tostan winkte erneut. Damit war die letzte Kontaktaufnahme vor dem Start beendet.

Als das Fernbild verblaßte, zerrte Reginald Bull, Aufmerksamkeit heischend, am Kimono des Pararealisten. Sato Ambush schaute ihn verweisend an.

»Nein, nein!« kam er dem Vorwurf des Terraners zuvor. »Tostan hat es wissen müssen. Wer oder was kann dir garantieren, daß er nicht ungewollt an die Grenzen unserer Heimatgalaxis verschlagen wird? Hamillers Auskunft ist wesentlich aussagekräftiger als die bisherigen Splitterkenntnisse. Wieso unterschätzt ihr alle Tostans Verstand? Er denkt anders als Schematerraner.«

Bully blies die Wangen auf. Nebenan lachte jemand.

»Ach, dann bin ich also eine Schemakreatur, was?« regte sich Rhodans ältester, noch lebender Gefährte aus der legendären STARDUST-Besatzung auf.

»Terraner!« verbesserte Sato, hintergründig lächelnd. »Immerhin wäre der Begriff Kreatur auch nicht abwertend. Das sind wir alle.«

2.

Lombhe Massimo versuchte vergeblich, das in ihm bohrende Hungergefühl zu ignorieren und intensiver an seinen Aufgabenbereich zu denken. Er war diensthabender Hyperphysiker der Wachbesatzung und für die Kontrolle jener Dinge verantwortlich, die sich bei einem Hyperflug ereignen konnten.

Vier Wochen zuvor hatte man noch mit dem plötzlichen Ansprechen des Transponders rechnen müssen. Zu dieser Zeit hatte das nur grobgefühlige Gerät, das als einziges Messungen im Bereich des Überraums anstellen konnte, hier und da die Echos heranziehender Strukturverdrängungen angezeigt.

Die grünen Orterbilder hatten Unheil über die Besatzungsmitglieder der vierzehn verschiedenartigen Raumschiffe des Galaktischen Expeditionskorps gebracht. Die letzte Schockfront schien die Veränderung im Zeitablauf bewirkt zu haben.

Noch hatte man die Ursache der Katastrophe nicht exakt ermitteln können. Die Ankunft des letzten Hangayviertels mußte aber eine entscheidende Rolle gespielt

haben.

Massimo war es leid, erneut über die Hintergründe nachzudenken. Es gab noch zu viele Unbekannte in seiner Rechnung. Fest stand lediglich, daß man um 695 Jahre zu spät nach Hause gekommen war.

Was sich in diesen sieben Jahrhunderten im Bereich der Lokalen Gruppe und in anderen Raumsektoren abgespielt hatte, war anfänglich nur vermutet worden. Seit der Entdeckung der BASIS-Nachkommen auf dem Planeten Bugaklis wußte man jedoch genauer, was auf die Frauen und Männer des Korps noch zukommen würde.

Für Lombhe Massimo war der Gedanke, von niemand mehr gekannt zu werden, nicht so schrecklich wie für seine Gefährten. Er war immer ein Einzelgänger gewesen.

Sein Kollege Adam Pittenburg dagegen war nach der Auffindung der demontierten BASIS wortkarg geworden. Jedermann versuchte auf seine Weise, mit den Erkenntnissen fertig zu werden.

Massimo wurde erneut von seinen Gedankengängen abgelenkt. Das Wunschbild einer reichgedeckten Tafel quälte ihn. Ein vernehmbares Knurren in seiner Magengegend untermauerte die Vorstellung von Genüssen, die er in dieser Form auf dem Fünfhundertmeter-Kugelraumer der TSUNAMI-Klasse wohl niemals vorfinden würde. Dabei war die Verpflegung auf der TS-CORDOBA extrem gut. Ratber Tostan wußte, wie man eine Einsatzbesatzung in Form halten konnte.

Massimo faltete die Hände über seinem gewaltigen Leib. Der schwarzhäutige Hüne ruhte in einem Andrucksessel, dessen Lehne er um fünfundfünfzig Grad zurückgefahren hatte.

Die Orterfläche des Transponders veränderte sich nicht. Die ehemals von den hochenergetischen Strukturverdrängungen ausgehenden Gefahren schienen endgültig der Vergangenheit anzugehören.

Der Afroterranner dachte an seine ereignislose Wache und an das Problem, wie er sich aus seiner unzulässigen Lage aufrichten sollte. Er entschloß sich, seine

irgendwo unter dem Fett vorhandene Muskulatur zu schonen und statt dessen die Sessellehne in die Ausgangsposition zu fahren.

Gleichzeitig schielte er träge und mit nur einem halbgeöffneten Auge zum Zeitmesser. Noch dreißig Minuten hatte er auszuharren, ehe er die Messe aufsuchen durfte.

Eine lautstarke Verwünschung ließ ihn zusammenfahren. Sie schien die in der Zentrale herrschende Stille förmlich zu durchschneiden.

»Keine besonderen Vorkommnisse«, meldete Massimo geistesabwesend. Sein Räuspern wirkte gekünstelt.

Rechts von ihm, auf der überhöht angeordneten Brücke postiert, gewährte er den Stellvertretenden Kommandanten.

Murak Tobion-Khans kantiger Schädel schien formatfüllend in Massimos Blickfeld zu schweben. Mit einem kräftigen Blinzeln überwand er die Sinnestäuschung.

»Guten Morgen!« dröhnte Tobions Stimme. »Es ist ein Uhr dreißig am 13. April 1143 MGZ, Standard. Darf man unseren wachhabenden Hyperdim-Physiker fragen, was er vom bevorstehenden Eintauchmanöver hält? Vielleicht gäbe es dabei einige Unklarheiten zu bereinigen.«

Massimos Lethargie verging abrupt. Ihm wurde klar, daß er wahrscheinlich nicht gedöst, sondern geschlafen hatte.

»Tut mir leid«, brummelte er undeutlich. »Stimmt etwas nicht? Wieso Unklarheiten?«

»Nur eine Redewendung zur allgemeinen Aufmunterung«, sagte Tobion-Khan. Auf Vorhaltungen, verzichtete er. Die allgemeine Situation erlaubte es nicht. »Also bitte, kümmere dich um deinen Bereich. Im Wachzustand, wenn es möglich sein sollte! Cynta, Freiwache wecken. Kommandant auf Brücke. Klar zum Manöver.«

Lombhe Massimo dachte an seinen Hunger und die Dienstvorschriften, die einen Messebesuch von nun an verboten.

Mit dem Schicksal hadernd, schaltete er

sich in das laufende Programm der Zentrale-Hauptsyntronik ein. Die Monitoren vor seinem Rechenplatz leuchteten auf.

Die Bildschirme der Panoramagalerie zeigten nach wie vor das wesenlose Wallen des 5-D-Raums. Weder die normale noch die überlichtschnelle Ortung konnten im Stadium des Hyperflugs irgend etwas ausmachen. Der Transponder meldete sich ebenfalls nicht. Er hatte ohnehin nur auf die hochenergetischen Gebilde der Raumzeitverzerrungen reagiert.

Cynta Laszlo löste den stillen Alarm aus. Die Frauen und Männer der Besatzung wurden an ihrem jeweiligen Aufenthaltsort, unterrichtet oder geweckt.

Die eintönige Bordroutine begann erneut. Nach dem Abflug aus dem Sandra-System war ein Manöver dem anderen gefolgt. Man war immer wieder in den Einsteinschen Normalraum eingetaucht, um zu versuchen, von verschiedenartigen Positionen aus etwas Lebendes zu orten. Standortkontrollen aller Art waren nur nebenbei vorgenommen worden. Es war klar, wo man sich befand. Die Frage, *wie man sich wo* aufhielt, war noch ungelöst.

Rather Tostan hatte Perry Rhodans Anweisungen befolgt und vorerst Kurs auf den altbekannten Maahkbahnhof Midway-Station genommen. Er lag »auf dem Weg« zur Lookout-Station, von der aus der Sprung zur Hundertsonnenwelt gewagt werden sollte.

Jedermann an Bord der TS-COR-DOBA akzeptierte die Zeitverschiebung als Tatsache. Die verlorenen sieben Jahrhunderte mußten zwangsläufig Rätsel und Geheimnisse in sich bergen, die man nicht auf Anhieb lösen konnte.

Sicher war, daß man sich mit völlig veränderten Gegebenheiten abzufinden hatte. Nichts war mehr so wie früher - nichts konnte mehr so sein! Inwieweit Perry Rhodans Name überhaupt noch bekannt war, ließ sich aus der Verhaltensweise der Bugaklis-Bewohner folgern. Es war erschütternd gewesen.

Daran mußte Cynta denken, als sie die übliche Mitteilung in das Schwe-

bemikrophon sprach.

Sie betrachtete sich in der spiegelnden Fläche eines abgeschalteten Monitors. Ihr längliches, grobgezeichnetes Gesicht war noch hagerer geworden. Als sie ein Lächeln versuchte, gewährte sie ihre viel zu großen Zähne und die beiden scharfen Falten zwischen Mund und Nase.

Entmutigt wandte sie den Blick ab und beantwortete eine Frage. Der Sprecher befand sich in einem der Beiboorthangars. »Ja, wir kommen endlich an«, bestätigte die Chefsyntronikerin der TS-CORDOBA lethargisch. »Freu dich darauf und hoffe, daß es etwas zum erfreuen gibt! Übrigens hätte der Manöveralarm vom Syntron ausgelöst werden müssen. Ich wollte euch das Kreischen der Lärm Pfeifen ersparen.«

»Man dankt«, entgegnete der Chef der Space-Jet-Flottille. Er hieß January Khemo-Massai. »Sollen unsere Jets startklar gemacht werden?«

»Startklar?« wiederholte Cynta ironisch. Der Anflug eines Lächelns milderte die scharfen Linien ihres Gesichts. »Wozu? Seit wann glaubst du an Wunder?«

»Seitdem ich heil aus dem Tarkan-Universum herausgekommen und der Bevormundung der ESTARTU entronnen bin«, behauptete der Afroterraner. »Wir werden auf Midway-Station weitere Erkenntnisse gewinnen. Ich war erst kürzlich dort.«

Cynta Laszlo besann sich auf ihren Humor. Khemos breites Grinsen verriet ihr, daß er nicht ans Resignieren dachte.

»Erst kürzlich? Das sollte man wissen! Na schön, dann werden wir ja wohl Freunde finden. Oder sind es nur die Dämonen deiner afrikanischen Ahnen?«

»Wir werden es erleben. Irgend jemand wird uns ja wohl verbindliche Auskünfte geben können. Hat sich der Skipper gemeldet?«

»Er ist auf dem Weg zur Zentrale. Hast du ihm etwas mitzuteilen? Vielleicht den Inhalt eines alles erhellenden Traumes?«

»Noch nicht. Nochmals Dank für das gefühlvolle Wecken.«

Cynta schaltete die Visiphonverbindung ab. Sie fühlte Tobion-Khans Blick wie eine

unsichtbare Last und wandte den Kopf. Er bemerkte ihr aufmunterndes Lächeln und stufte es als das ein, was es war - als Versuch.

»Wo bleibt dein ansteckendes Lachen?« hielt er ihr gedämpft vor. »Wir könnten es gebrauchen! Wenn du schon anfängst, die Flinte ins Korn zu werfen, sehe ich schwarz.«

»Wo hast du denn diesen historischen Begriff aufgeschnappt?« wollte sie, diesmal wirklich erheitert, wissen.

Er hob und senkte die massigen Schultern und lehnte sich in seinem Kontursitz zurück. Die Laderanzeige der Gravitraf-Speicher fesselte seine Aufmerksamkeit. Die letzte Etappe, mit sechzigmillionenfacher Überlichtgeschwindigkeit in Angriff genommen, hatte viel Speicherenergie verschlungen.

»Wahrscheinlich von Tostan«, vermutete er. »Kannst du dir etwas mehr Mühe geben, die gespannte Situation entspannen zu helfen? Früher hast du es immer geschafft. Hier gibt es schon genug Trübsinnige.«

Cynta Laszlo, als Schuttabladeplatz für die Seelennöte anderer Leute bekannt, griff unbewußt an den schweren Haarknoten in ihrem Nacken. Jemand hatte einmal gesagt, er sei das einzig Schöne an ihr.

Die Worte fielen ihr jetzt wieder ein. Sie quittierte die Erinnerung mit einem prustenden Auflachen.

»Na also!« meinte der Stellvertretende Kommandant erleichtert und in Verkennung der Sachlage. »Es funktioniert ja noch! Nur weiter so.«

Sie nickte resignierend. Tobion-Khan, dieser quadratisch gebaute Mann, schien ihre eigenen Nöte auch nicht richtig einstufen zu können.

Die Warnlampe der Schleusenkontrolle leuchtete auf. Einige Besatzungsmitglieder hatten das Außenschott geöffnet. Der Kommandant war unter ihnen.

3.

»ZEBI 300 REIR«, leuchtete auf der

großen Monitorwand der optischen Datenübermittlung - 300 Zeiteinheiten bordintern bis Rücksturz Einsteinraum.

Rodnina Kosnatrowa warf nur einen Blick auf die rotleuchtende Anzeige. Die Chefmedizinerin verstand den Sinn der Computeransage mit dem Selbstverständnis einer TSUNAMI-Spezialistin.

Zeiteinheiten waren bordinterne Sekunden. Es hatte sich erwiesen, daß man ihnen hinsichtlich des Daseins-Ablaufs mehr trauen konnte als den Werten, die man gemeinhin Zeit nannte.

Dieser Begriff, der unter raumfahrenden Intelligenzen schon immer problematisch gewesen war, hatte sich in erschreckender Form als fiktiv erwiesen.

Seit den ersten zuverlässigen Erkenntnissen über eine Zeitverschiebung im Wert von 695 Terra-Standardjahren hatte sich die Neuropsionikerin bemüht, ihre depressiven Gedankenflüge an das, was sie nie mehr vorfinden würde, zurückzustellen. Sie hatte sich in ihre Arbeit vertieft und versucht, den Besatzungsmitgliedern Mut und Hoffnung mit auf den Weg zu geben.

Er war gekennzeichnet Vom Wunsch eines jeden einzelnen, fundierte Hinweise über das Schicksal jener Menschen und anderer Völker zu finden, die vor fast sieben Jahrhunderten den Eintritt des vierten Hangayviertels in das Normaluniversum miterlebt haben mußten.

War es zu einer galaktischen oder gar räumlich übergeordneten Katastrophe gekommen? Wenn ja - wie hatte sie sich ausgewirkt? Was war aus den großen Völkervereinigungen im Bereich der Milchstraße und den benachbarten Galaxien der Lokalen Gruppe geworden?»

Niemand hatte darauf eine schlüssige Antwort geben können. Nach dem Auffinden der BASIS-Trümmer waren sogar glaubwürdig erscheinende Theorien verworfen worden.

Rodnina hatte eigene Ideen entwickelt; aber sie hütete sich, sie laut auszusprechen. Sie glaubte an das Können und den Weitblick jener wenigen Intelligenzen, die

bereits zur Zeit der mutmaßlichen Katastrophe einen Zellaktivator besessen hatten.

Einen der biologisch unsterblichen Aktivatorträger zu finden, war Rodninas geheimes Ziel. Sie ahnte allerdings, daß sie nicht der einzige Mensch an Bord der TS-CORDOBA war, der solchen Sehnsüchten nachhing. Ratber Tostan, der absolute Logiker, spielte sicherlich mit ähnlichen Überlegungen.

Sie ordnete den Faltenwurf ihres altmodischen weißen Kittels und sah sich nach einer Sitzgelegenheit um. Ihr Manöverplatz war eigentlich in der Notaufnahme - einem kleinen Medozentrum innerhalb der stählernen Kugelhülle, in der sich die Hauptzentrale befand.

Zwanzig Meter weiter vorn drehte ein junger Terraner den Kopf. Sie erkannte Ali Ben Mahurs schwarzen Lockenschopf, und sie sah auch seinen deutenden Finger.

Er wies auf die Medo-Speziallager, die man ebenfalls zur Schlafstabilisierung gefährdeter Besatzungsmitglieder beim Strangeness-Durchgang installiert hatte. Mittlerweile waren sie überflüssig geworden. Die Phänomene einer von null verschiedenen Zeitkonstante hatten sich im Verlauf von fast siebenhundert Jahren längst totgelaufen und angepaßt.

Die mittelgroße, etwas füllige Neuropsionikerin erschrak, als plötzlich eine wohlbekannte Stimme ertönte. Sie klang rau und krächzend.

»Wenn schon die Disziplin vergessen wird, so sollte wenigstens die Logik dominieren. Nimm Platz, und schnalle dich an. Mit Vibrationen ist bei einem Rücksturz immer zu rechnen. Ali, heimlich deutende Finger sind in unserer Situation noch weniger angebracht als vorher.«

Rodninas Blauaugen ließen das innere Blitzen vermissen, das sie normalerweise bei herben Zurechtweisungen zeigten.

Tostan hatte recht! Ihr Platz war in der Notaufnahme. Rügen dieser Art dezenter auszusprechen, lag ihm nicht. Sein Hang, die Dinge beim Namen zu nennen, hatte ihm während seines langen Lebens viele

Feinde beschert.

Sie setzte sich in den Kontursitz neben dem vorderen Lager und betätigte die Gurtautomatik. Derart altmodisch erscheinende Dinge gab es auf anderen Schiffen des Galaktischen Expeditionskorps nicht. Ein Mann wie Tostan hatte nicht darauf verzichten wollen. Vorsichtsmaßnahmen aller Art entsprachen seinem Charakter.

Ali Ben Mahur blies die Wangen auf und schaute nach links.

Neben ihm saß Aaron Silverman, der zweite Technowissenschaftler an Bord der TS-CORDOBA. Die Kontrollpulte waren halbkreisförmig unterhalb der riesigen Panoramawand angeordnet.

Silverman, einen Kopf größer als der lebhafteste Freund, erlaubte sich ein Grinsen, das man von der Brücke aus nicht sehen konnte. Sie war erhöht im Mittelpunkt der Zentrale angeordnet.

»Verantwortliche Betriebsingenieure zeigen nicht mit spitzen Fingern auf unschuldige Kontursitze, mein Alterchen«, raunte er. »Was hast du in den letzten Jahrhunderten eigentlich gelernt?«

»ESTARTU soll dich holen«, zischelte Ali aufgebracht. »Ist das der Verwünschung genug?«

»Nimm das sofort zurück, oder...« beschwor ihn Aaron.

Die gutmodulierte Stimme der Zentrale-Hauptsyntronik übertönte seine Worte, die wahrscheinlich eine Drohung enthalten hatten.

»REIR in Aufhebphase, zehn ZEBI ab jetzt in Eingabe. Grigoroff-Feld reduziert auf Wert Rücksturz. Keine Eigenschwingungen zu erwarten.«

»Trotzdem angeschnallt lassen«, vernahm man Tostans Durchsage. »Syntron, klar bei Sofortaufbau Defensivschirme.«

Das Bestätigungssignal kam eine halbe Sekunde vor dem Rücksturz in den Normalraum. Cynta Laszlo fragte sich verwirrt, was den Skipper bewog, im Nichts zwischen den Sterneninseln die Abwehrbereitschaft anzuordnen.

Ihr blieb keine Zeit mehr den Gedanken

auszuspinnen. Aufheulende Lärmpeifen verkündeten das schlagartige Erlöschen des Grigoroff-Feldes, das dem Raumflugkörper während des Überlichtflugs seinen eigenen Mikrokosmos zugeteilt hatte.

Ein verhaltenes Rütteln des Kugelrumpfs zeugte vom Erfolg des Manövers. Noch deutlicher bewiesen es die zur Panoramafläche vereinten Großmonitoren, auf denen plötzlich wieder die gewohnte Umgebung zu sehen war.

Das syntronische Computer-Netzwerk führte in Gedankenschnelle all die zahllosen Schaltungen aus, die zum exakten Beenden eines solchen Vorgangs erforderlich waren.

»Hyperschockwelle Stärke IX nach Kalup-Skala«, gab der Großrechner bekannt. »Ortung auch mit Primitivgeräten möglich. Frage Absorptionsversuch für Echonachläufer?«

»Kein Versuch!« entschied Tostan. »Wo bleibt die Bereitschaftsanzeige?«

Der Syntron hatte die Anweisung nicht übersehen, die Ausführung jedoch zurückgestellt.

Statt dessen erschien vor Tostans Überrangpult das Hologramm der TS-CORDOBA. Dicht daneben entstand das dreidimensionale Speicherbild einer gewaltigen Weltraumplattform. Sie war unter der Bezeichnung Midway-Station bekannt.

Cynta drehte den Kopf. Als sie Tostans angespannte Haltung bemerkte, verzichtete sie auf ihre Meldung. Er schien die in den Hologrammen enthaltene Logik bereits erkannt zu haben.

Die Schaltungen der Syntronik erfuhren eine weitere Klärung, als sie ein Fiktivbild über das zweite Hologramm blendete. Der alte Weltraumbahnhof der Maahks wurde unvermittelt in zahlreiche Blitze gehüllt. Trümmerstücke lösten sich und trieben mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten ins All hinaus. Umfangreiche Fragmente blieben auf der Position zurück, die sie seit vielen Jahrtausenden innegehabt hatten.

Ein schrilles, an der Hörbarkeitsgrenze liegendes Schreien tat ein Übriges, um

jene, die den Vorgang psychisch nicht akzeptieren wollten, zu überzeugen.

Es war Posy Poos, der sein Entsetzen mitgeteilt hatte. Das Gurkenwesen von Swoofon, ehemals Kokointerpreter auf der alten TS-32, hatte die von der Syntronik berechneten Tatsachen folgerichtig erfaßt.

Eine Automatendurchsage übertönte das aufkommende Stimmengewirr. Erkenntnisse, die Menschen als Zerstörung einer großen Hoffnung empfanden, wurden leidenschaftslos und sachlich mitgeteilt.

»Defensivbereitschaft laut Logik-vollmacht ausgesetzt bis Eingang Neuweisung. Midway-Station ist zerstört. Energieechos keine. Empfehlung an Skipper: Fahrtstufenreduzierung auf ein Prozent ELG angezeigt, falls Nachforschungen erwünscht. Gib J/N auf Hochrangtaster.«

Tostans Totengesicht glich mehr denn je einer Maske aus gelbem Wachs. Seine infolge der Suchtentwöhnung geschrumpften Lippen entblößten die Kunstzähne der Prothesen.

Cynta Laszlo folgte wie hypnotisiert seinem ausgestreckten Zeigefinger. Er berührte eine Taste der Überrangschaltung.

Die Syntronik quittierte die Eingabe mit einigen hundert Kontrollmitteilungen, die in schneller Folge auf verschiedenen großen Monitoren erschienen.

Gleichzeitig begann es tief im Leib des Kugelraumschiffs zu grollen. Mit dem Anlaufen der Umformer, in denen der vom Gravitraf gelieferte Energiefluß zur Verwendung in den Metagravprojektoren aufbereitet wurde, meldete sich die Syntronik erneut.

»Störung in Synchronisationsteil der Andruck-Absorber. Umgeschaltet auf Reserveverbund. Reparatur wird eingeleitet. Soll Bremsbeschleunigung vorerst aufgehoben werden?«

Tostan verneinte die Anfrage. Der TSUNAMI-Raumer war, genau betrachtet, ein fliegendes Kraftwerk, in dem alle Funktionen doppelt bis dreifach abgesichert waren. Die Platzverhältnisse waren extrem beengt. Viele Beibootbesatzungen zogen es daher nach

langer Reise vor, an Bord ihrer Raumfahrzeuge zu wohnen.

Das geringe Volumen, das die für alle Notfälle ausgelegte Maschinerie zur Nutzung durch Menschen übriggelassen hatte, wurde dringend zur Unterbringung der Bedarfsgüter und Ersatzteile benötigt.

Die fast lichtschnelle Eintauchgeschwindigkeit des Kugelraumers wurde mit einem Wert von 800 Kilometer pro Sekundenquadrat reduziert.

Aaron Silverman schaute prüfend auf seine Internkontrollen. Das Gewaltmanöver verschlang etwa zehnmal soviel Energie, als es eine gemäßigte Bremsbeschleunigung bei gleichem Endeffekt erfordert hätte.

Die Leuchtkontrollen sanken nach unten. Warum der Galaktische Spieler ohne zwingenden Grund Material und Energievorrat strapazierte, lag auf der Hand. Die Hologramme des Rechnerverbunds waren noch nicht erloschen - im Gegenteil! Es kamen ständig neue Fiktivdarstellungen hinzu.

Die Syntronik schien sich im Ausmalen berechenbarer Wahrscheinlichkeiten selbst übertreffen zu wollen. Midway-Station wurde innerhalb weniger Minuten auf zehn verschiedene Arten zerstört. Sie waren alle logisch - gewiß! Die Wirkung auf die Besatzungsmitglieder war weniger logisch. Posy Poos lag demoralisiert schluchzend in seinem schalenförmigen Spezialsitz.

Cynta Laszlo machte der psychischen Qual ein Ende und schaltete die Hologramm-Darstellungen ab.

Das Irrlichtern, das man mit steigender Verwirrung beobachtet hatte, verschwand.

»Wie soll Midway nun vernichtet worden sein?« rief Adam Pittenburg verstört. Sein zerknittertes Gesicht war Tostan zugewandt. »Kann man dem verdammten Ding nicht beibringen, wie es sich zu benehmen hat? Es hat Befehle zu befolgen und Erlaubnisse einzuholen, sonst nichts!«

Tostan starrte sekundenlang auf Pittenburgs bebende Lippen.

»Ist der Maakbahnhof tatsächlich so radikal zerstört worden wie dargestellt?«

warf Massimo ein.

Pittenburg, ebenfalls Hyperphysiker, jedoch mit Fachrichtung ultrahochfrequente 5-D-Strahlungen, traktierte dem Afroterraner mit einem streitbaren Blick.

»Ich bitte um Ruhe«, unterband Tostan die aufkeimende Diskussion. »Es ist richtig, daß eine Syntronik auf Befehle zu warten hat. Nicht angeforderte Spielereien wie diese, oder gar idiotische Frotzeleien gegenüber Autorisierten, werden wir demnächst durch die Reduzierung der eingelagerten Biokomponenten unterbinden.«

»Das klärt nicht meine Frage«, beharrte Massimo auf seiner Meinung. »Spielt der Rechnerverbund nur ein Spielchen nach negativ verschachtelten Programmrichtlinien, oder hat die Darstellung Hand und Fuß?«

Cynta bemerkte mit dem ihr eigenen Instinkt, wie froh Tostan über Pittenburgs Beschwerde war. Sie war in der Sache völlig bedeutungslos - wenigstens zu diesem Zeitpunkt!

Angesichts verzweifelnder Terraner, die schon längst hatten zu Hause sein wollen, waren die Unarten moderner Hochleistungsrechner ein willkommener Ablenkungsfaktor. Es galt, nach jedem psychologisch wirksamen Mittel zu greifen.

Obwohl Tostans Kunstzähne nach wie vor hinter dem hochgeschnellten Oberlippenfragment bleckten, wirkte der Gesamtausdruck seines Gesichtes plötzlich nicht mehr schockiert. Er hatte sich wieder gefangen.

Beherrschung in allen Situationen war eine Kunst, die er schon in den Jahren vor dem Fall LAURIN gepflegt hatte. Damals, im Jahr 3430 nach Christi, war das Solssystem in der Zukunft verschwunden. Ohne Tostans Hilfeleistung wäre es nicht möglich gewesen.

Als Folge seiner Tat hatte er nur ein Jahr später die Flucht ergreifen und in einer alten USO-Station in den biophysikalischen Tiefschlaf gehen müssen. Durch einen Versager hatte er 584 Jahre

Standardzeit verloren.

Niemand wußte besser als er, wie schrecklich es war, Jahrhunderte später alleine, von den Lebenden vergessen und von den Entwicklungen überholt, vor total neuartigen Realitäten zu stehen.

Lombhe Massimo versuchte, seinen Körper aus dem Kontursessel zu stemmen. Tostan gab ihm keine Chance, das Thema bis zu einem unerwünschten Höhepunkt zu dramatisieren.

Er begann ein Spiel, das er schon vor über tausend Jahren in seinem berühmt-berüchtigten Mammon-Kasino auf der Freihandelswelt Lepso perfektioniert hatte. Er legte Trümpfe vor, die er nicht besaß, über die er aber nach der Logikeingabe seines genmodifizierten Gehirns mit hoher Wahrscheinlichkeit demnächst verfügen würde.

»Midway-Station ist zerstört!« behauptete er.

Massimo versteifte sich. Nach einem tiefen Aufschnaufen ließ er sich in die Polster zurückfallen.

»Ach! Das weißt du so ganz nebenbei?«

Der Galaktische Spieler ignorierte Cyntas warnende Blicke. Sie hatte seine Absicht durchschaut.

Die Umformer grollten ihr Lied von technischer Brillanz und sicher beherrschten Naturkräften. Tostan lauschte mit einem Teil seines Wachbewußtseins auf die lebenserhaltenden Geräusche. Niemand fühlte so intensiv wie er, daß man nur mit Hilfe dieser Maschinerie Hinweise über die Geschehnisse während der verlorenen 695 Jahre erlangen konnte. Entsprechend dieser festen Überzeugung setzte er sein Spiel fort.

»Die Milchstraße soll zur Vernichtungsfalle geworden sein. Niemand kommt hinein. Daraus kann gefolgert werden, daß eine Bedrohung von außen stattgefunden hat«, theoretisierte er im Brustton des Wissenden. »Nehmen wir es als gegeben an! Angreifer pflegen sich jedoch den Rücken freizuhalten. Midway-Station war eine gewaltige Bastion tief im Leerraum, eins Komma eins Millionen Lichtjahre von den galaktischen Grenzen entfernt.

Die nächste Station ist Lookout, Distanz von hier aus siebenhunderttausend Lichtjahre. Wir werden sie unversehrt vorfinden!«

Die Chefsyntronikerin hielt den Atem an. Murak Tobion-Khan starrte wie gebannt zu Aaron Silverman hinüber, dessen Rechte anlässlich einer beabsichtigten Schaltbewegung in der Luft stehengeblieben war. Sie glich einem seltsamen Hinweiszeichen.

»Ach ja?« ertönte es aus dem Zentraleintergrund. Die Medizinerin meldete Bedenken an. »Und Lookout-Station stellte wohl keine Bedrohung im Rücken dar?«

»Doch, aber sie konnte weder vernichtet noch erobert werden«, behauptete Tostan ungerührt. »Ich selbst habe sie in Ronald Tekeners Auftrag mit terranischen Transformkanonen letzter Bauartengeneration und mit Paratronschilden ausgerüstet. Ich habe auch fünftausend hochqualifizierte Terraner eingeschult. Das Unternehmen war streng geheim und fand kurz vor meinem Grigoroff-Unfall mit der TS-32 statt. Ich darf nun darum bitten, die technischen Einrichtungen dieses hervorragenden Raumschiffs mit gebührender Aufmerksamkeit zu behandeln. Der Begriff Wartung gehört dazu! Die Herren Hochenergie-Ingenieure Silverman und Ben Mahur werden herzlichst gebeten, die robotischen Reparaturen am Synchronisationsverteiler des Andruckabsorbers A Strich I liebevoll auf sachgerechte Ausführung zu überprüfen. Aaron, wie lange willst du nichtvorhandene Fliegen fangen?«

Der junge Terraner betrachtete seinen ausgestreckten Arm. Man glaubte, seinen Atem rasseln zu hören. Das Geräusch drang jedoch aus dem Mund des Galaktischen Spielers.

Ali Ben Mahur stand auf und drückte Silvermans Arm nach unten.

»Also los, laß uns das Ding überprüfen. Äh - wie nennt es sich?«

Aaron Silverman drehte seinen Sessel und erhob sich ebenfalls.

»Synchronisationsverteiler! Ich bin

schändlich überfordert. Wie sieht deine Ahnung aus?«

»Übel! Irgendwie muß es etwas mit seinen Kanonen zu tun haben. Du sollst es liebevoll machen!«

Aaron, hochgewachsen und durchtrainiert, sah auf den dunklen Lockenschopf des Freundes nieder. Ali Ben Mahurs Seeräubergesicht, wie es Tostan bezeichnete, blieb unbewegt.

»Wenn das unsittlich sein sollte, poche ich auf Artikel neun meines Dienstvertrags. Tun wir ihm den Gefallen?«

Sie schritten an der Brücke vorbei, mißachteten den Skipper, überboten sich in diversen Redewendungen und warfen der ironisch schauenden Neuropsionikerin Handküsschen zu.

»Ungeheuer verwegen!« lobte sich Aaron.

»Artikel neun!« strahlte Ben Mahur. Sein Zeigefinger stach in die Luft. »Behüte unsere terranische Moral, Mütterchen Rodni.«

Rather Tostan grinste noch belustigt, als die beiden Unzertrennlichen bereits verschwunden waren. Die Lage war unverhofft entspannt worden. Niemand fragte mehr nach dem Wahrheitsgehalt seiner Aussage.

Tostan gab auch niemand mehr Gelegenheit, länger darüber nachzudenken. Seine Anweisungen kamen mit gewohnter Präzision.

»Chef Space-Jets, klar zum Ausschleusen Flottille. Start bei Erreichen reduzierte Fahrt ein Prozent Licht. Voraussichtliche Entfernung zu stationär gebliebenen Trümmerteilen beträgt dann noch fünfzehn Lichtminuten. Gefechtsbereitschaft herstellen. Laßt euch nicht überraschen. In den großen Fragmenten könnten sich üble Elemente eingenistet haben. Bestätigung.«

»Üble Elemente?« lief die verblüfft klingende Rückfrage von January Khemo-Massai ein. »Wie sollen die aussehen?«

»Zum Beispiel wie Hauri, also so wie ich«, wurde er belehrt. »Wo, glaubt ihr wohl, befindet ihr euch? In einem Traum-

Universum? Irrtum! Also zieh gefälligst in Erwägung, daß Plünderer aller Gattungen auf die Idee kommen könnten, nach den Schätzen des Weltraumbahnhofs zu sehen. Die Howalgoniumanteile der Großfunkstation sind zu meiner USO-Zeit auf fünfzig Milliarden Solar geschätzt worden. Gefechtsklar machen!«

Khemo-Massai nickte. Irgendwie schien er erschüttert zu sein. Tostan fügte seinen Worten noch eine Erklärung hinzu. Die rauhe Stimme klang plötzlich sehr eindringlich.

»Beim Eintritt des vierten Hangay-Fragments dürfte es zu einer kosmischen Katastrophe gekommen sein. Solche Ereignisse bewirken in der Regel einen Umbruch in jeder Beziehung. Sozialordnungen verändern sich. Altes wird vergessen, Neues entsteht über Nacht. Machtverschiebungen und Flüchtlingsströme verleiten jene, die das Unheil überstanden haben, zu Panikhandlungen. Das betrifft alle raumfahrenden Intelligenzen in der Lokalen Galaxiengruppe.«

Tostan unterbrach sich und rang nach Luft. Er räusperte sich und fuhr leiser fort:

»Mit Hangay sind viele Milliarden Fremdintelligenzen angekommen. Noch können wir niemand fragen, was damals geschehen ist. Wissende oder exakte Unterlagen zu finden, ist unsere Aufgabe. Infolgedessen haben wir unser technisches Gerät in Ordnung zu halten, denn es ist unersetzbar geworden. Wenn die TS-CORDOBA zu einer fliegenden Trauerhalle wird, ist es nicht möglich. Also findet zu euch selbst! Massai, ist dir klargeworden, warum du deine zehn Jets wie deinen Augapfel zu behüten hast? Dort drüben können sich durchaus raumfahrende Fledder aus allen möglichen Völkerschaften eingenistet haben.«

Tostans Stimme erstarb endgültig. Rodnina Kosnatrowa lief nach vorn. Der einem lebenden Toten gleichende Terraner brauchte mehr Hilfe, als er wahrhaben wollte.

Eine halbe Stunde später schossen die zehn schnellen Diskus-Beiboote aus den

geöffneten Hangartoren. Der TSUNAMI-Raumer driftete im freien Fall auf die erhaltenen Fragmente des ehemaligen Weltraumbahnhofs zu.

Etwa die Hälfte der mächtigen Mittelpunkt-Nabe war, wenn auch zerschossen, erhalten geblieben.

Die drei riesigen Plattformen, die sie ehemals umgeben hatten, waren nahezu verschwunden. Reste waren hier und da zu erkennen.

Das Fünfhundertmeter-Kugelschiff flog mit 3 000 Kilometer pro Sekunde auf die kläglichsten Reste des Raumbahnhofs zu.

Nun existierte Midway-Station nicht mehr. Tostan wartete beunruhigt auf Ortermeldungen. Die TS-CORDOBA befand sich auf Kollisionskurs.

In der unendlichen Weite wurden aber nur wenige Trümmerstücke ausgemacht. Sie waren relativ klein und trieben weit entfernt im All.

Große Bruchstücke waren mit wahrscheinlich enormer Wucht ins Nichts geschleudert worden. Je nach Stärke des Gasdrucks der Explosion waren sie mehr oder weniger beschleunigt worden. Infolge ihrer kugelförmigen Ausbreitung hatten sie längst die innere Zone verlassen. Kleine Teile schienen sich hier und da zu einer weiten Orbitbahn um die verbliebene Masse der Station geordnet zu haben.

Die Auswertung der Syntronik bestätigte den Verdacht. Midway-Station war vor mindestens 650 Jahren Standardzeit angegriffen und durch nukleare Einwirkungen zerstört worden.

Die Beibootebesatzungen fanden weder lebende Wesen noch Unterlagen, die Rückschlüsse auf die Art der Angreifer erlaubt hätten.

Gegen 15:00 Uhr Bordzeit, am 13. April 1143 NGZ, meldete sich January Khemo-Massai erneut. Er war soeben von einer Inspektion zurückgekehrt.

»Leer wie eine kostbare Fleischkonserve, die Massimo in die Finger gefallen ist«, berichtete er niedergeschlagen. »Hier gibt es nichts mehr zu holen, Skipper! Wenn nach der Zerstörung überhaupt noch verwertbare Geräte oder

Howalgoniumvorräte vorhanden waren, dann sind sie längst abgeholt worden. Deine Plünderer-Theorie scheint zu stimmen.«

Tostan ruhte auf einem der Medo-Lager im Hintergrund der Zentrale. Rodnina hatte darauf bestanden. Der Spieler richtete sich auf die Ellenbogen auf und schaute zu den großen Bildschirmen hinüber.

»Lehre mich meine Mitkreaturen kennen! Wer denken gelernt hat, weiß auch, wo sein Vorteil liegt. Unternehmen abbrechen. Hier versäumen wir nur unsere Zeit. Fahrt aufnehmen und einschleusen. Beeilt euch.«

Massais Fernbild erlosch. Tostan stellte die dünnen Beine auf den Boden und ignorierte Rodninas Einwände.

»Wenn du so weitermachst, wirst du die Milchstraße bestenfalls noch einmal sehen, nicht aber in sie hineinfliegen!« warnte sie eindringlich. »Dein Organismus ist schwerer geschädigt, als du denkst. Entwöhnung, Tiefschlaf, Strangeness-Durchgänge und Psychoqual steckt niemand klaglos weg.«

Tostan winkte störrisch ab. Staksig schritt er auf die Brücke zu und erklomm seinen Kontursessel.

»Was weißt du von Psychoqual? Als ich nach einem fast sechshundertjährigen Konservenschlaf im Jahre 428 NGZ erwachte, war ich alleine in einer fremden Umwelt. Diesmal haben wir zirka sieben Jahrhunderte verloren; aber niemand unter euch ist so verlassen, wie ich es damals war. Also laßt euch zeigen, wie man so etwas in den Griff bekommt.«

»Wir brauchen dich noch eine Weile«, meldete sich Tobion-Khan. Sein auffordernder Blick drückte noch mehr aus als seine Worte. »Klar zur Gravitraflutung. Ich denke, wir können es in diesem Sektor unbeschadet wagen. Wer sollte uns hier schon orten?«

Tostan nickte unbewußt. Sein computerähnliches Speicherhirn lieferte ihm Bilder aus der Vergangenheit. Als er noch für Atlans USO als Einsatzspezialist und Kommandant einer Spezialkorvette tätig gewesen war, hatte er Midway-Station

angeflogen. Damals war er von den Maahks freundlich empfangen worden.

Er schüttelte die Erinnerungen ab und schaute zur Panoramagalerie hinüber.

Die Milchstraße war als blasser Leuchtfleck zu sehen.

»Klar zum Tankmanöver«, ertönte seine Anweisung. »Anfangen, sobald Massai seine Jets eingeschleust hat. Meinetwegen soll man den Leuchtrichter unseres Hypertrop-Zapfstrahls ausmachen. Besucher sind zur Zeit hochwillkommen, vorausgesetzt, sie benehmen sich anständig.«

Er lachte lautlos vor sich hin. Die Schwächephase hatte er überwunden.

Rodnina fragte sich zum wiederholten Mal, wie ein solcher Organismus überhaupt noch leben und agieren konnte.

Sofort nach Ankunft der Jets schoß der Hypertrop-Zapfstrahl in die Leere hinaus, die - tatsächlich gesehen - alles andere als leer war.

Er suchte Kontakt mit dem energetisch übergeordneten, überall vorhandenen Kontinuum, dessen Entropie-Überschußkonstante vorher ermittelt worden war.

Unermeßliche Energieströme flossen durch den leitenden Hypertrop in die Gravitrafl-Speicher, von denen sie bei Bedarf wieder abgerufen und zu Nutzenergie umgeformt werden konnten.

Weit über dem noch immer antriebslos fallenden Raumflugkörper bildete sich ein blauweiß strahlendes Trichtergerüst von ultrahochfrequenter Eigenemission. Solche 5-D-Schauer waren normalerweise über weite Distanzen erfaßbar. Tankende Metagrav-Raumer waren in dieser Phase stets leicht zu erkennen und verwundbar gewesen.

Mehr als hundertfünfzig Terraner und ein Swoon warteten instinktiv auf das Gellen der Alarmpfeifen. Es wäre normal gewesen; aber hier schien es keine Normalitäten mehr zu geben.

Eine halbe Stunde nach Flutungsbeginn schaltete die Syntronik ab. Niemand hatte den Terra-Raumer ausgemacht, geschweige denn, sich um ihn gekümmert.

Ratber Tostan hatte nichts anderes erwartet.. Sein Ziel war vorerst erreicht!

Man hatte damit begonnen, die Zeitversetzung um fast sieben Jahrhunderte seelisch zu akzeptieren. Damit begann die Gewöhnung an eine feste Größenordnung. Längst verstorbene Familienmitglieder und Freunde wurden im Unterbewußtsein zu liebenswerten Erinnerungen.

Ein wichtiger Schritt zur psychisch fundierten Stabilität war getan. Tostan nannte den Effekt bei sich Psycho-Lastschwelle.

4.

Niemand an Bord der TS-CORDOBA hatte erwartet, daß Ratber Tostan die Distanz zwischen den beiden Maahkbahnhöfen mit nur einem Überlichtflug-Manöver zurücklegen würde.

Siebenhunderttausend Lichtjahre waren auch im Zeitalter ausgereifter Metagravtriebwerke ein Wert, der selbst erfahrenen TSUNAMI-Spezialisten Respekt abnötigte.

Man hatte den Überraum zweimal verlassen, geortet und die Position überprüft. Sie war so korrekt, wie sie es hinsichtlich der im Syntron gespeicherten Erfahrungswerte aus früheren Zeiten nur sein konnte.

Im Leerraum zwischen den Galaxien hatte sich nichts verändert. Die 695 Jahre waren für die Unendlichkeit bedeutungslos.

Beim zweiten Orientierungshalt hatte sich Tostan zu einem nochmaligen Auftanken der beiden Gravitrafspeicher entschlossen, obwohl die verbrauchte Energie unbedeutend gewesen war.

Unmutsäußerungen hatte er mit einigen Worten abgetan. Kluge Leute, hatte er genörgelt, überließen nichts dem Zufall. Niemand könne sagen, wann, wie und wie schnell man vielleicht gezwungen sei, auf diesen Zusatz zurückgreifen zu müssen.

Vor einer Sekunde war der TSUNAMI-Raumer in den Einsteinraum zu-

rückgefallen. Es entsprach Tostans irgendwie chaotischer Natur - ein Rodnina-Ausspruch - den sofort aufgellenden Alarm mit einer Geste tiefempfundener Freude zu begrüßen. Er breitete die Arme aus, als wäre ein Guter Geist, nicht aber ein verwirbeltes Ortungsbild auf der Panoramawand erschienen.

Das Heulen des Vollalarms war sinnbetäubend. Dazwischen klangen robotsyntronische Durchsagen auf, die zu dem Zeitpunkt kein Mensch verstand. Nur Tostan schien sich an dem Inferno zu laben.

»Mir bleibt das Herz stehen, und er grinst!« brüllte Ben Mahur seinem Nachbarn zu. »Das ist doch die Höhe!«

»Falsch!« schrie Aaron Silverman zurück. »Das ist Tostan! Der denkt jetzt garantiert an seine angeblichen Transform-Kanonen. Oder ist das etwa nicht Lookout-Station?«

Er deutete auf die Panoramascirme über ihm. Ali legte den Kopf in den Nacken und versuchte, von seinem ungünstigen Platz aus die gewölbte Fläche zu übersehen. Er erblickte nur Ausschnitte; aber sie bestätigten Silvermans Aussage in vollem Umfang.

Die reflektierten Impulse der überlichtschnellen Taster wurden von der Syntronik nach und nach in Abbildungen verwandelt. Nachdem sie die Eigenemissionen des fremden Objekts ebenfalls berechnet und den schon gewonnenen Ergebnissen hinzugefügt hatte, entstand endlich eine klare Reißzeichnung. Mehr war von einer aus Hyperimpulsen erstellten Graphik nicht zu erwarten.

Die Zentrale-Hauptsyntronik bestätigte Ben Mahurs Frage. Tostans Jubel und die Erregung der Besatzungsmitglieder nahm sie nicht zur Kenntnis. Für den Rechnerverbund war es eine Ortung wie jede andere auch.

»Ziel erreicht. Koordinatenbewertung 100 Prozent positiv. Distanz zu Milchstraße 400000 Lichtjahre. Peilung zu weiteren Bezugspunkten 100 Prozent positiv. Ortungsobjekt könnte Lookout-

Station sein. Vorbehaltlich USKOT 0,0002 Prozent.«

»Computer-Vollidiot!« platzte Lombhe Massimo mit ungewohnter Heftigkeit heraus. »Unsicherheitskoeffizient ist unbedeutend. Welche gleichartige Raumstation sollte wohl in diesem Koordinatenschnittpunkt vorhanden sein?«

»Begriff unbekannt. Erläutern *Vollidiot!* In Gebrauchswörterbuch aufnehmen J/N?«

»Begriff ignorieren!« rief der Hyperphysiker wütend. »**Nein** wird hiermit akustisch gegeben.«

Der Robot quittierte ungerührt mit einem Bestätigungsimpuls.

Cynta Laszlo sorgte für Ruhe, indem sie den normalen Übertragungsmodus wiederherstellte.

Sie fühlte ihr Herzklopfen. Die an Bord aufgekomene Stimmung war verständlich. Außer Ratber Tostan hatte niemand daran geglaubt, den alten Maahkbahnhof unversehrt vorzufinden. Und er war unversehrt!

Sie warf dem Skipper einen ironischen Blick zu und schaltete ihre eigene Rundrufanlage an.

»Auswertung durch Internkontrolle Laszlo«, gab sie bekannt. »Das ist Lookout-Station! Kann man jetzt wieder vernünftig mit euch reden? Wir fliegen nämlich mit annähernder Lichtgeschwindigkeit auf die Materiemasse zu. Entfernung beträgt noch knapp fünfzehn Lichtminuten.«

Tostans Fingerkuppen huschten über seine Eingabetastatur. Dabei lachte er immer noch vor sich hin.

Der Logik-Programmverbund der Syntronik reagierte sofort mit untereinander korrespondierenden Schaltungen.

Die Umformer des Metagravtriebwerks begannen zu donnern. Die Andruckabsorber waren diesmal alle klar. Gleichzeitig zeigte der Rechner die Schnellbereitschaft zum Aufbau der in sich gestaffelten Schutzschirme an.

Die TS-CORDOBA wurde mit 900 Kilometer im Sekundenquadrat in die Bremsbeschleunigung gezwungen. Es entsprach fast der Höchstleistung des

Metagrav-Triebwerks und war - wie nicht nur Cynta feststellte - im Grunde genommen nicht erforderlich. Tostan erzeugte damit lediglich eine um Vielfache verstärkte Eigenemission im ultrahochfrequenten Bereich. Die Gefahr, von Unbekannten geortet zu werden, wurde unübersehbar.

Oder - sie erschrak innerlich - oder hatte es der, Spieler darauf angelegt, möglichst schnell ausgemacht zu werden?

Ehe sie fragen konnte, gab der lebende Tote bereits eine Erklärung ab. Eigentlich überraschte sie niemand.

»An alle! Ja, ihr vermutet richtig. Ich möchte, daß uns die Maahks rechtzeitig orten und feststellen, mit wem sie es zu tun haben. Deshalb das Feuerwerk im 5-D-Bereich. Denkt jetzt jemand an die von uns übersprungenen Jahrhunderte und an die Wahrscheinlichkeit, daß uns die Wasserstoff-Methan-Atmer etwa nicht als befreundete Terraner identifizieren könnten?«

Sein anormal wirkendes Lachen, das Resultat tiefer Erleichterung, verging endlich.

Adam Pittenburg orderte sein Schwebemikrophon herbei. Er wurde in allen Abteilungen des Schiffes gehört.

»Jeder denkt daran«, begann er, entschlossen den Wagemut des Skippers zu zügeln. »Dieser Bahnhof kann von allen möglichen Intelligenzen besetzt sein. Wer garantiert uns, daß es dort überhaupt Maahks gibt?«

»Nehmen wir es als gegeben an.«

»Einverstanden! Was können sie von dem damaligen Friedensabkommen zwischen Terra und ihnen noch wissen? Und wenn sie es noch kennen - wie werden sie sich uns gegenüber verhalten? Wer kann sagen, wie sich die galaktopolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in fast sieben Jahrhunderten verändert haben?«

Tostan löste seine Anschnallgurte. Das dumpfe Grollen tief im Kugelleib des TSUNAMI-Raumers erstarb. Seine fast lichtschnelle Eintauchfahrt war auf ein Prozent einfacher LG reduziert worden.

Tostan wartete die Kontrollmitteilungen

der Syntronik ab, bestätigte einige Maßnahmen und wandte sich erneut seinem Steuerpult zu.

»Der Fragenkomplex ist so umfangreich, daß er nicht ausdiskutiert werden kann. Wir haben am 20. April 1143 NGZ bei der Hundertsonnenwelt einzutreffen. Heute ist der 15. April. Egal, wer immer auf Lookout agiert - wir sehen uns die Sache an. Alleiniges Ziel ist es, fundierte Informationen über die jetzigen Verhältnisse zu gewinnen. Gürkchen...«

Er schaute an Tobion-Khans breiten Schultern vorbei. Unterhalb der Brückenempore entdeckte er Posy Poos.

Der Gurkenmann von Swoofon hatte seinen Schalensitz aufgerichtet. Die winzigen Finger seiner vier Händchen huschten über die miniaturisierte Tastatur seines Spezialpults.

Posy wandte die obere Hälfte des schlanken Körpers. Als Tostan in die großen Augen des Swoon sah, fühlte er fast körperlich, wie sehr Posy unter den jetzigen Verhältnissen zu leiden hatte.

In vielen Jahren engster Zusammenarbeit hatte er sich so gut bewährt, wie es seine zarte Konstitution erlaubt hatte. Nach dem Grigoroff-Unfall der TS-32 war er es gewesen, der unter unsagbaren Mühen und Entbehren die zerschossenen Positroniken wieder aufgebaut hatte.

Damals hatte er darauf hoffen dürfen, irgendwann einmal seine Heimat wiederzusehen. Die Chance dazu bestand auch heute noch, nur gelang es ihm nicht, den Verlust seiner Nächsten so zu verdrängen, wie es den psychisch robusteren Terranern letztlich möglich war.

Tostan entschloß sich, den Swoon zu fordern.

»Wenn du glaubst, dir selbst nicht helfen zu können, so solltest du wenigstens anderen behilflich sein!« begann Tostan. »Die Sonne Swaft scheint noch immer. Vier Millionen kleine Herzen warten auf die Liebe und das Wissen eines Großen aus der Vergangenheit. Mein Instinkt sagt mir, daß die Nachkommen deiner Generation die Erkenntnisse deiner Zeit verloren haben könnten. Es steht dir nicht zu, sie

wegen deiner persönlichen Trauer im Stich zu lassen. Wann können wir wieder mit dir rechnen?«

Die Augen des Swoon gewannen nicht an Glanz zurück, den man gewohnt war. Immerhin war er schon wieder in der Lage, die Dinge zu erfassen. Wenigstens bemühte er sich darum.

»Ich habe ganz und gar verstanden, großer Freund. Ich bedanke mich sehr, daß du mit deiner Rüge so lange gewartet hast.«

»Blödsinn!« brummelte Tostan vor sich hin. Dem Blick des knapp vierzig Zentimeter hohen Wesens wich er aus.

»Nein, nein, überhaupt nicht«, beharrte das Gürkchen auf seiner Meinung. »Du solltest auch ruhig so polternd und terranisch direkt sein, wie ich es von dir gewohnt war.«

»Kommen wir zur Sache«, lenkte der Spieler ab. »Du warst vor unserem

Grigoroff-Unfall tatsächlich auf Lookout-Station. Konntest du etwas feststellen, was mit den von uns gespeicherten Konstruktionsplänen nicht übereinstimmt?«

»Ach so, er war also dort!« warf Pittenburg nörgelnd ein. »Dann hat er wohl auch die erwähnten Transformkanonen installiert, wie?«

Tostan grinste ihn breit an.

»Ist der Bahnhof zerstört worden oder nicht? Nur darum geht es. Also vergiß meine Worte, die aus guten Gründen für sensible Naturen deiner Art bestimmt waren. Gürkchen, was konntest du feststellen? Du hast soviel ich weiß, an der dortigen Positronik gearbeitet.«

Poosy vergaß tatsächlich seine Trauer. Für einige Minuten wurde er lebhafter.

»Ein Großrechner swoonscher Bauart war ausgefallen. Keiner der plumpen Maahks war in der Lage, die vorhandenen Mikrokarten zu stecken. Nein, auf der Station hatte sich ganz und gar nichts verändert. Ihre Einrichtungen waren teilweise veraltet und schlecht gewartet. Ich kann mir wirklich nicht vorstellen, daß die Maahks in der Nachfolgezeit mehr getan haben, als das Vorhandene

einigermaßen in Ordnung zu halten.«

»Logische Begründung?« forderte Tostan. Seine Atemzüge rasselten in den Lautträgern der Rundrufanlage.

»Oh, die kennst du doch, großer Freund! Die Weltraumstützpunkte der Maahks hatten längst ihre ursprüngliche Bedeutung verloren. Die neuen Metagravtriebwerke erlaubten den Direktflug nach Andromeda. Lediglich Kommandanten mit veralteten Schiffen flogen die Stationen noch an. Viele waren es nicht mehr. Ich war fast vier Wochen dort. Niemand hat in dieser Zeit Hilfe angefordert. Die Werften waren ganz und gar unbenutzt.«

Tostans Haltung entspannte sich. Ihn schienen die längst zur Geschichte gewordenen Verhältnisse auf einem historischen Weltraumstützpunkt aber immer noch zu beschäftigen.

»Ganz klar!« meinte er schließlich. »Die Ausrüster der Maahks waren viel zu teuer. Die Werfteleistungen waren mangelhaft und Ersatzteile aller Art durchweg miese Raubkopien ohne bleibenden Nutzungswert. Galaktiker pflegten jedoch zu rechnen, was im Zeitalter des harten Konkurrenzkampfs zwischen Fracht- und Passagierreedereien auch nicht verwunderlich war. Gut, wir nehmen als gegeben an, daß Lookout-Station noch so ist, wie zu Posys Dienstleistungszeit.«

Cynta Laszlo hatte nur beiläufig zugehört. Ihr war klar, daß der Perfektionist Ratber Tostan nichts unversucht lassen würde, den Bahnhof zu betreten. Nur dort konnte er die gewünschten Unterlagen über die verlorenen Jahrhunderte finden.

Gegen Posys Auffassung, auf Lookout-Station hätte sich nichts verändert, sprach ein Tastersignal, das Cynta soeben aus zahllosen Syntronikergebnissen herausgefiltert und einer speziellen Auswertung unterworfen hatte.

Sie meldete sich, ehe Tostan weiterprechen konnte. Gleichzeitig zauberte der Rechnerverbund einige Computer-Graphiken auf die Schirme der Panoramagalerie. Es waren verschiedenartige Raumschiffstypen maahkscher Fertigung. Trotz konstruktiver

Unterschiede besaßen sie alle die Form einer Walze.

»Auflistung Maahkschiffe. Wichtigste, uns bekannte Typgattungen«, erläuterte die Chefsyntronikerin. »Das solltest du dir ansehen!«

Tostan empfand den Tonfall wie einen Alarm. Seine Sensibilität für drohende Gefahren war beispiellos.

Seine tief in den Höhlen liegenden Augen schienen sich an den farbigen Abbildungen festzusaugen. Die eingeblendeten Daten verglich er instinktiv mit jenen, die ihm sein genmodifiziertes Multi-Terabit-Speicherzentrum lieferte. Die bei normalen Terranern brachliegenden Großhirnteile lieferten ihm das Speicherwissen als Netzhautausdruck.

»Ja - und?« fragte er schließlich gedehnt. »Die Angaben sind korrekt. Was ist damit? Sind solche Einheiten ausgemacht worden? Eigentlich sind wir noch ein bißchen zu weit entfernt für derart klare Ergebnisse.«

»Rund zweihundertsiebzig Millionen Kilometer. Die Ortung kommt als Hyperreflex aus Eigentastung und Fremdemissionen herein. Auf normallichtschnelle Versuche haben wir verzichtet. Dauert zu lange. Die Computergraphiken sind Archivbilder. Das, was wir neuerdings empfangen, sieht ganz anders aus! Jetzt werden die Umrisse klarer. Wenn sich auf Lookout nichts geändert haben soll, dann muß man dort wohl Gäste empfangen haben, oder...«

Sie unterbrach sich und schaute beunruhigt nach oben. Neben den vollkommen dargestellten Umrissen altbekannter Typen schälten sich allmählich andere Formen heraus.

Pittenburg und Massimo arbeiteten bereits an ihren eigenen Rechnern. Posys Finger huschten ebenfalls über die Tastatur. Niemand rief den Syntron akustisch an. Er gab bereits sein Bestes.

Die drei Rundplattformen mit einem Durchmesser von 35 Kilometer pro Einheit und die 46 Kilometer lange Mittelnabe des Raumbahnhofes störten die Feinortung erheblich. Die erkannten Fremdkörper befanden sich unmittelbar bei oder direkt

auf den Landeflächen. Sie hoben sich kaum von den Umrissen der Metallmassen ab. Es war klar, daß ihre Eigenstrahlungen überlagert wurden.

Tostan forderte eine Wahrscheinlichkeitsbestimmung nach logisch fundierten Richtlinien an. Die Syntronik lehnte ab.

»Keine Speicherdaten vorhanden! Ortungsergebnisse für Neubestimmung unzureichend. WARTEN.«

Der Galaktische Spieler lehnte sich in seinem Kontursessel zurück und streckte die Beine aus. Das Wartegedult des Rechnernetzwerks war ungewöhnlich und zeugte von einer neuartigen Situation.

»Es sieht so aus, als hätten wir es mit einer uns noch unbekannten Schiffsgattung zu tun«, sprach er sinnend vor sich hin. Dennoch wurde er, überall in der TS-CORDOBA gehört. »Stolzer Khan eines alten Terraner Volkes - was sagt dir dein Instinkt?«

Murak Tobion-Khan erlaubte sich einen unidentifizierbaren Laut. Er klang wie ein ärgerliches Brummen.

»Was denn nun?« bohrte Tostan ungerührt weiter.

»Abwarten!« grollte Tobion. »Wir haben eine Menge Zeit für Manöver verschwendet. Auf dreißig Minuten sollte es nicht mehr ankommen.«

»Dreißig Minuten?« wiederholte Tostan gedehnt. »In der Zeit wurde ehemals Geschichte geschrieben. Klar für Alarmbeschleunigung, volle Defensivbereitschaft. Weisung an alle: Was immer auch geschehen mag, wir eröffnen auf keinen Fall das Wirkungsfeuer! Warnschüsse sind davon ausgenommen. Murak, du überwachst das Feuerleitsystem der Syntronik. Es darf zu keinen Irrtümern kommen. Erlaubniseinholung durch Rechnerverbund nur über Hochrangeingabe. Ausführung.«

Die gedämpft geführten Diskussionen in der Zentrale und den fünfzehn Beibooten verstummten. Zum Erlangen maximaler Ortungsergebnisse war die Restfahrt des Schiffes noch zu hoch, für schnelle Ausweichmanöver viel zu langsam.

Niemand wußte besser als der ehemalige USO-Offizier Ratber Tostan, wie vorteilhaft die Hochgeschwindigkeit unter Beschuß-einwirkung war.

Seitdem man die Schatten unbekannter Schiffstypen ausgemacht hatte, ahnte er, daß Schwierigkeiten unmittelbar bevorstanden. Es wäre auch verwunderlich gewesen, wenn man eine schwerbefestigte Raumstation des als wehrhaft bekannten Maahkvolkes komplikationslos hätte anfliegen können. Es war ohnehin schon ein Wink des Schicksals, daß sie überhaupt noch vorhanden war.

Die Kontrollbildschirme der Syntronik zeigten noch immer das Wartesymbol.

Die Hyperphysiker Massimo und Pittenburg arbeiteten an der Bewertung ankommender Streustrahlungen. Sie waren auf Normal- und fünfdimensionaler Ebene vorhanden.

Cynta Laszlo bemühte sich, zusätzlich zum laufenden Rechnerprogramm, den Funkverkehr der Unbekannten zu belauschen. Von ihr erarbeitete Logikdaten wurden von der Syntronik sofort übernommen. Sie traute ihrem denkenden Gehirn noch immer mehr zu.

Posy Poos wartete auf eine Anweisung, die eigentlich kommen mußte. Tostan fühlte seinen drängenden Blick.

»Wollen wir es riskieren, Gürkchen?« sprach er Posys Gedankengänge aus. »Gut, warum nicht! Sie haben uns längst auf ihren Kontrollschirmen. Klar bei Hyperkomanruf, Richtstrahl. Aufnahme auf Weitwinkelerfassung. Sie sollen einen Teil der Zentrale sehen können. Translator zuschalten. Wir senden in Interkosmo und Kraahmak. ID-Kode Hansekommando letzte Version vorab. Vielleicht kennen sie ihn noch. Sende alles, was die Maahks davon überzeugen kann, daß wir Terraner sind.«

»Dann würde ich aber vorschlagen, daß du aus dem Bild verschwindest«, kam eine Stimme über den Interkom. Rodnina Kosnatrowa hatte gesprochen. Sie befand sich in der zentralen Notaufnahme.

Tostan zeigte sein bissigstes Grinsen. Es fiel ihm nicht schwer!

»Was niemand beschäftigt, zernagt dir das Gemüt, was? Sie werden mich für einen Hauri halten, wenn sie jemals einen gesehen haben. Ich werde es richtigstellen.«

»Das ist es, was mir das Gemüt zernagt«, behauptete sie. So schnell war die Neuropsionikerin nicht aus der Ruhe zu bringen - auch nicht von Tostan. »Wir haben für dich eine Maske angefertigt, erinnere dich bitte. Sie wirkt naturgetreu und ...«

» ... verwandelt mich Scheusal in einen terranischen Supermann wie Ronald Tekener«, unterbrach Tostan erheitert. »Zum Teufel mit deiner Maske. Wenn ich sie brauche, werde ich sie aufsetzen.«

»Das ist widersinnig«, regte sich Rodni auf. »Diesmal halte ich jede Wette gegen dich, daß die Maahks die Hauri kennengelernt haben. Warum willst du unsere Identifizierung erschweren?«

»Weil ich mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Lookout landen muß, um mit dem Kommandeur, Grek-1, sprechen zu können. Dort aber herrscht eine Schwerkraft von zirka drei Gravos, eine Hitze von mindestens achtundsiebzig Grad Celsius und ein Luftdruck, der jeden Menschen tötet. Ganz nebenbei bekomme ich es noch mit einer giftigen Atmosphäre aus Wasserstoff, Methan und Ammoniak zu tun. Maahks atmen Ammoniak aus, Verehrteste!«

»Bekannt!«

»Werde nicht giftiger als die Atemluft der Sichelköpfe. Mein TSS wird geschlossen sein. Unter dem Druckhelm eine Maske zu tragen, ist eine Zumutung. Das Ding wird rutschen, drücken, mir die Sicht versperren oder sonst etwas tun, was das Leben kosten kann. Also werde ich mein schönes Gesicht jetzt schon zeigen, damit Grek-1 wenig später nicht in Ohnmacht fällt oder mir Löcher in den Bauch schießt. Das Risiko, für einen Hauri gehalten zu werden, nehme ich in Kauf. Ist das plausibel?«

»Nur annähernd! Du wirst die Maahks von deiner Identität überzeugen müssen. Meine Maske steht jederzeit zur

Verfügung. Ende.«

»Eingeschnappt wie eine Bakterien-Ersäufungsfalle des zwanzigsten Jahrhunderts« murrte der Spieler. »Terranerinnen, ha!«

»Hatten die Vorfahren so etwas?« zweifelte Tobion-Khan.

»Die hatten alles!« behauptete Tostan hochtrabend. Seine Rechte schlug in Ehrenmann-Manier gegen die eingefallene Brust. »Gebaut wurden die Fallen von einem siganesischen Kammerjäger. Alles sehr klein.«

»Wenn die dort drüben startenden Schiffe ebenfalls so klein sind, können wir von Glück reden!« schrie Pittenburg wild. Sein Zeigefinger deutete auf die Panoramagalerie. »Die wollen etwas von uns. Emissionen weisen auf Metagravtriebwerke hin. Lookout tankt auf.«

Tostan grinste nur. Er hatte es längst registriert. Dennoch hatte es das Schlitzohr von Lepso erneut verstanden, nervös gewordene Gemüter seelisch zu entkrampfen. Natürlich hatten die Terraner des zwanzigsten Jahrhunderts keine Bakterien-Ersäufungsfallen besessen. Oder doch? Und was war ein Kammerjäger gewesen?

5.

»Mit einem Beschuß durch modifizierte Konverterkanonen ist zu rechnen! « hatte die Syntronik sofort nach der Fahrtaufnahme der Fremdschiffe mitgeteilt.

Niemand an Bord der TS-CORDOBA hatte die Warnung mißachtet. Es war anzunehmen, daß die Maahks in den vergangenen Jahrhunderten ihre Waffensysteme verbessert hatten, besonders dann, wenn sie tatsächlich mit den kriegerischen Hauri zusammengetroffen waren.

Am 15. April 1143 NGZ, 12:36 Uhr bordintern, hatte das erste der sechs angreifenden Fremdschiffe das Feuer auf die TS-CORDOBA eröffnet.

Funkanrufe jeder Art waren von den Maahks ignoriert worden. Weder die Kommandanten der anfliegenden Schiffe, noch die Besatzungsmitglieder des Weltraumbahnhofs hatten sich gemeldet.

Ratber Tostan hatte einige Augenblicke lang geglaubt, Lookout-Station würde sich doch im Besitz einer anderen Machtgruppe befinden.

Nachdem die Syntronik das Angriffsverhalten der sechs unbekannten Einheiten analysiert und mit zahllosen Erfahrungsdaten aus der Geschichte verglichen hatte, war Tostans Verdacht wieder verschwunden.

Derart penetrant-stur, wie er sich ausgedrückt hatte, konnten nur Maahks zum Angriff übergehen.

Sie flogen in zwei übereinander gestaffelten Reihen von je drei Schiffen an. Günstiger hätten sie sich einem Wirkungsfeuer nicht präsentieren können; vor allem nicht einem mit modernen Transformgeschützen durchgeführten.

Tostan hatte sich eine dahingehende Bemerkung verkniffen und lediglich gemeint, derart verrückt könnten sich eigentlich nur Maahks im Vollgefühl ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit benehmen.

Die Syntronik hatte es ganz anders bewertet! Obwohl sie Tostans Feuerverbot kannte und auch einhielt, hatte sie einen konkret durchgerechneten Vorschlag zur elementaren Gefahrenbeseitigung in erlaubt erscheinender Notwehrsituation unterbreitet.

Wenn Murak Tobion-Khan mit Überrangbefehl zugestimmt hätte, wären die sechs fremden Einheiten jetzt schon als verwehende Gaswolken zu sehen gewesen.

Da er aber nicht zugestimmt hatte, bekam Ratber Tostan in diesen Sekunden ausreichend Gelegenheit, seine Anweisungen bitter zu bereuen.

Sie eröffneten die Feindseligkeiten aus einer Distanz von 20 Lichtsekunden. Die Syntronik der TS-CORDOBA erfaßte mit milliardenfach überlichtschneller Reaktion die energetische Abschußentladung, verglich sie mit altbekannten Werten und kam zu dem Ergebnis, daß diese

Entfernung früher unüblich gewesen war. Niemals hatten die Maahks eine wirksame Ladung über zirka 6 Millionen Kilometer hinweg in ein Ziel bringen können.

Die Erkenntnis, daß man es tatsächlich mit einer neuen Generation von Konverterkanonen zu tun hatte, löste eine Reihe von syntronischen Defensivmaßnahmen im Bereich des Logik-Verbund-Systems aus.

Der grüne Hochenergie-Überladungsschild, der sich früher als äußerst wirksame Abwehrwaffe erwiesen hatte, wurde vom Paratronfeld verstärkt.

Ehe die fünffache Staffelung jedoch vollendet werden konnte, brach bereits das Unheil über den terranischen Kugelraumer herein. Es war der Syntronik nicht mehr gelungen, das aus hochverdichteten Energiefeldern bestehende Schlüssel-Fangfeld aufzubauen; ein Beweis dafür, daß die Maahks im Jahre 1143 NGZ ebenfalls mit überlichtschnellen Reaktionen arbeiteten.

Tostan sah noch das Aufleuchten der roten Aktivwarnung über der gesamten Panoramabreite. Ehe das Gehirn den Eindruck verarbeitet hatte, wurde das Schiff von weißen Feuerfluten eingehüllt.

Niemand wußte, ob es von zusammenbrechenden Schutzschirmen, oder einer direkten Waffeneinwirkung herrührte. Sicher war dagegen die Erkenntnis, daß man trotz aller Vorsicht doch nicht vorsichtig genug gewesen war.

Tobion-Khan wurde vertikal angehoben und in seine Anschnallgurte gepreßt. Neben sich wahrte er zwei schattenhafte Gegenstände. Sie flogen steil nach oben, beschrieben eine kreisende Bewegung und schlugen dann gegen die untere Verkleidung des Tastaturpults.

Fast unbewußt identifizierte er sie mit Tostans Skelettbeinen, die aus der vorgeschnappten Fußhalterung gerutscht und in unkontrollierte Bewegungen geraten waren.

Ähnlich erging es fast jedem Besatzungsmitglied. Ohne die haltenden Automatikgurte wäre es mit Sicherheit zu schweren Verletzungen gekommen.

Die Bildschirme der Außenbordbeobachtung zeigten nach wie vor Feuerfluten. Die Tatsache, daß man sie überhaupt noch wahrnehmen konnte, bewies, daß die Schirme der TS-CORDOBA gerade noch rechtzeitig hochgefahren waren. Dennoch schienen sie die auftreffenden Gewalten nicht vollständig absorbieren zu können.

Menschliche Reaktionen kamen viel zu spät. Niemand war in der Lage, die im überlichtschnellen Bereich ablaufenden Geschehnisse auch nur annähernd zu erfassen, geschweige denn, ihnen mit manuellen Schaltungen zu begegnen.

Tostans Überlegungen waren mehr als Instinkteingabe zu bewerten, denn als planvoll gesteuerte Gedankengänge. Er kannte die Konverterkanone der Maahks aus seiner USO-Zeit. Dieses Wissen brach nun aus dem Unterbewußtsein hervor und ließ ihn erfassen, welche Vorgänge draußen ablaufen mußten.

Die TS-CORDOBA bekam einen Bruchteil der freiwerdenden Energien direkt zu spüren. Das Schütteln und Dröhnen der strapazierten Zelle zeigte an, daß die Maahks im Prinzip noch mit der bekannten Technik arbeiteten.

Ihre transmitterähnlichen Geschütze erzeugten am Ziel einen instabiles Ballungsfeld auf fünfdimensionaler Basis. Es unterwarf das davon erfaßte Objekt übergeordneten Gesetzmäßigkeiten, die in dem Augenblick aktiviert wurden, wenn das Feld erlosch. Körper jeder Art wurden entmaterialisiert und zum Bestandteil des Hyperraums gemacht.

Tostan wußte, daß die Stabilitätsdauer des Feldes nur den Bruchteil einer Nanosekunde betrug. Wenn in dieser Zeit keine Entstofflichung stattgefunden hatte, dann war man noch einmal davongekommen.

Vor ihm zuckten Kontrolleuchten auf. Die schweren Erschütterungen verzerrten den optischen Eindruck. Es war aber sicher, daß die Syntronik mit gewohnter Schnelligkeit geschaltet hatte. Sie hatte nicht mit ihrer eigenen Rechnergeschwindigkeit zu kämpfen,

sondern mit der Trägheit mechanisch ablaufender Vorgänge, zu denen das Hochfahren des Triebwerks nun einmal gehörte.

Draußen flammte der Raum immer noch. Die Bildschirme der Rundumerfassung zeigten nahe dem Schiff weitere Energieentladungen. Die Maahks hatten bei weitem nicht immer zielgenau getroffen! Das schien sich in der Neuzeit nicht geändert zu haben.

Die seltsam leuchtenden Spuren des aufgerissenen Kontinuums verschwanden in Gedankenschnelle, ein Zeichen dafür, daß der TSUNAMI-Raumer mit enormen Werten beschleunigte.

Das Schwingungsdröhnen der Kugelzelle wurde von einem weiteren Geräusch verstärkt. Es waren die unter Vollast laufenden Umformer verschiedenartiger Geräte, die vom LPV in diesen kritischen Augenblicken bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit gefordert wurden.

Tostans Augen wurden von den automatisch ausgefahrenen Geräuschdämpfern halb verdeckt. Die dicken Schalen retteten sein Gehör, unterbanden aber auch jede normale Verständigung. Die eingebauten Lautträger der Internkommunikation übermittelten die Rufe der Besatzungsmitglieder und gleichzeitig unverständlich bleibende Durchsagen der Syntronik. In diesen Sekunden lief an Bord der TS-CORDOBA nichts mehr normal.

Die Zellenvibrationen verstärkten sich zur Aufschaukelung. Der Effekt wurde durch den Beschleunigungssog der vier hochgefahrenen Metagravprojektoren eher noch begünstigt als gemäßigt. Nebenwirkungen dieser Art waren auch auf dem ultramodernen Neubau nicht gänzlich zu beseitigen gewesen.

Tostan fühlte an seinen schmerzenden Stimmbändern, daß er Anweisungen schrie. Er hörte sie nicht. Seine Fingerspitzen suchten die Tastatur der Überrangeingabe. Er zog sie schleunigst zurück, ehe er unter Umständen einen Falschbefehl gab, den die Syntronik zwangsläufig hätte ausführen müssen.

Plötzlich verstummte das Arbeitsgeräusch der Umformer. Ein schriller Pfeifton zeigte an, daß die energetischen Schwingungsdämpfer ebenfalls unter Vollast liefen. Die Einrichtungen des Raumers wurden voll gefordert.

Es dauerte quälende Sekunden, bis das mit den Vibrationen verbundene Dröhnen nachließ.

Tostan riß sich den überdimensionalen Gehörschutz vom Kopf. Der Restlärm überfiel ihn beinahe körperlich. Nur allmählich verstand er die ersten Durchsagen.

Sein Blick galt den Kontrollmonitoren und der großen Panoramawand. Der Feuerschwall war verschwunden. Er hatte dem tiefen Schwarz des Leerraums Platz gemacht.

Endlich wurden auch die Meldungen der Syntronik verständlich. Sie beschränkte sich auf das Wesentliche.

»Zwei Treffer durch Konverterfelder mit Enstofflichungseffekt.

Schwingungsschäden werden beseitigt. Betriebsanlagen klar zu 85 Prozent. Grüner HÜ-Schirm wirkungslos. Fünffachstaffelung Paratronschild zur Abwehr erforderlich. Schüsselfangfeld nicht zum Einsatz gekommen.«

»Warum nicht?« hörte Tostan jemand rufen. Es war Silverman gewesen.

Die Zentrale-Hauptsyntronik ging nicht darauf ein. Statt dessen bot sie der Besatzung neue Ortungsergebnisse mit detailgetreuen Farbgraphiken an.

Lookout-Station wurde infolge der Beschleunigungsperiode nunmehr unterhalb des Schiffes sichtbar. Die drei Riesenplattformen erschienen in der Draufsicht. Die Nabe stellte sich als Kreisgebilde dar.

Etwa fünfzig filigranhaft erkennbare Körper strebten von dem Bahnhof hinweg. Ihre Form wurde nur annähernd gezeigt.

Im Gegensatz dazu erschien auf der linken Panoramahälfte die Graphik eines Raumschiffes. Seine Linien wurden exakt dargestellt. Die Umrisse waren unbekannt.

»OFFENSIVTYP!« teilte die Syntronik

schriftlich mit. Es war ihr endlich gelungen, die Gegner einwandfrei zu orten.

Tostan beugte sich so weit vor, wie es seine Gurte erlaubten. Die fremdartige Form interessierte ihn vorerst weniger als die angegebenen Maße. Sie waren beachtlich, andererseits befremdlich.

Dominierend war eine scheibenförmige Konstruktion von 640 Meter Durchmesser und einer Höhe von nur 150 Meter. Ungewöhnlich war ein etwa 700 Meter langer, sehr schmaler Zylinderkörper, an dessen Ende zwei Triebwerksverdickungen erkennbar wurden. Die Konstruktion war asymmetrisch am rechten Scheibenrand befestigt. Die Vermutung des Rechnernetzes, hierbei könne es sich um eine autarke Schiffseinheit mit eigenständigen Flugeigenschaften handeln, war nicht von der Hand zu weisen. Unter Umständen war sie nur angeklint. Die totale Asymmetrie mußte bei Manövern aller Art erhebliche Massenprobleme und Pendeldriftungen mit sich bringen.

Die Syntronik wartete nicht, bis die Terraner den Eindruck verarbeitet hatten. Sie erkannte andere Probleme.

»Angreifer folgen uns!« gab sie bekannt. Das letzte Rütteln des Schiffes war abgeklungen. Es herrschte wieder Ruhe. »Angriffsformation wird beibehalten. Erreichen uns bei bleibender Beschleunigung in 8 Minuten. Empfehle Maßnahmen!«

Tostan wußte, wie ernst die Lage war. Es blieb keine Zeit mehr, eine Zustandsanalyse über die Verteidigungsbereitschaft der TS-CORDOBA einzuholen. Der Rechner gab auch keine weiteren Auskünfte. Sicher war dagegen, daß seine mobilen Roboteinheiten an der Schadenbehebung arbeiteten.

Tostan hatte nur die Wahl zwischen der Flucht, oder einer unmißverständlichen Warnung an die Fremden, die Posys Funkanrufe nach wie vor ignorierten.

Eine Flucht hätte das Schiff vom Weltraumbahnhof weit hinweggeführt. Sie konnte nur dann erfolgreich sein, wenn man in den Überlichtflug ging. Tostan war nicht bereit, die Prozedur der Annäherung

nochmals zu praktizieren.

»Syntronik, Befehlsgebung akustisch, Überrangwert, Siegelbestätigung«, klang seine Stimme auf. Er legte seine Handfläche auf die leuchtende Schräge der ID-Automatik. Der Rechner bestätigte.

»Klar Schiff zum Gefecht. Polturm feuerbereit, Ladung zwei Transformbomben zu je viertausend Gigatonnen. Zielgebiet liegt vor anfliegender Formation. Laß sie in die Ausläufer der Kunstsonnen hinein fliegen. Ich wünsche keine Vernichtung! Sie sollen es aber spüren. Nach Zielerfassung Feuer frei.«

Jedermann an Bord wußte infolge früherer Erfahrungen, daß der Logik-Programm-Verbund die obere Geschützku­p­pel längst ausgefahren hatte. Wahrscheinlich waren das Zwillingsgeschütz auch schon längst geladen. Tostan fragte nicht danach.

Als nur fünf Sekunden nach der Feuererlaubnis das Dröhnen der beiden Entmaterialisatoren vernehmbar wurde und ein Schütteln die Zelle durchlief, wußte man, daß man sich nicht geirrt hatte. Die entstofflichten Transformbomben wurden millionenfach überlichtschnell abgestrahlt und am berechneten Zielpunkt rematerialisiert. Infolge der Kurzzeitreaktion konnten bei derart geringen Distanzen früher übliche Vorhaltewinkel nahezu vernachlässigt werden. Die Maahks befanden sich im Bereich der Kernschußweite.

Die Hyperortung sprach spontan an. Etwa dreißig Lichtsekunden entfernt waren gewaltige Energien mit hohen Anteilen im fünfdimensionalen Frequenzbereich freigeworden.

Zwei Kugelballungen erschienen als Reflex auf den Kontrollschirmen. Sie dehnten sich enorm schnell aus und überlagerten schon nach wenigen Sekunden die Hyperechos der gegnerischen Triebwerke.

Die Eigenfahrt des Terraraumers brachte es mit sich, daß die normalen Lichtwellen erst 41 Sekunden nach den stattgefundenen Explosionen ankamen. Man erlebte einen Vorgang, der bereits der Vergangenheit

angehörte.

Wenig später füllten jedoch zwei blauweiße Kunstsonnen die Schirme der Normalerfassung aus. Die sechs fremden Einheiten waren für lange Augenblicke verschwunden. Dort drüben war die Hölle ausgebrochen.

Nie und nimmer konnte es den Kommandanten gelingen, die schnellbewegten Massen ihrer großen Schiffe aus der Flugbahn des Verderbens zu reißen. Ausweichmanöver bei Fahrtstufen im Bereich von 35 Prozent LG, erzwangen gigantische Radien, die im vorliegenden Fall nicht mehr zur Verfügung standen. Die Angreifer mußten mit den Ausläufern hocherhitzter Gasmassen in Berührung kommen.

Cynta Laszlo wartete mit angehaltenem Atem auf den Erfolg der Maßnahme - und nicht nur sie! Tostans Befehle an die Syntronik waren eindeutig gewesen. Die Frage war, ob es ihr gelungen war, sie sinnentsprechend in die Tat umzusetzen.

»Keine Diskussionen bitte!« hörten sie den Skipper krächzen. »Es geschieht ohnehin zum erstenmal in meiner Laufbahn, daß ich Zeitgenossen von dieser Art nicht kräftiger die Zähne zeige. Man kann doch nicht warnungslos auf einen zufällig Daherkommenden Konvertersalven abfeuern! Gürkchen, wie oft hast du unsere friedlichen Absichten beteuert?«

»Ununterbrochen! Wirklich ganz und gar ununterbrochen.«

»Fremdschiffe tauchen auf«, meldete Cynta erleichtert. »Es gibt sie noch. Große Güte, sind sie etwa doch ...«

»Nein!« unterbrach der Skipper schroff. »Sie wirbeln nur um sämtliche Achsen. Genau das sollen sie auch. Bei der närrischen Anflugformation sind sie alle erfaßt worden. Hoffentlich wissen sie jetzt, was ihnen im Zentrum einer Viertausend-Gigatonnen-Explosion blühen würde. Syntronik...«

Der Rechner meldete sich sofort.

»Fahrt reduzieren. Kurs absetzen auf Lookout-Station. Klarschiff-Zustand bleibt bestehen. Volle Defensivschirme. Frage:

Warum ist das Schlüssel-Fangfeld nicht zum Einsatz gekommen? Wieso stand der Paratronschild zu spät? Es hätte uns beinahe zerrissen.«

Die Syntronik besaß den Vorteil, Bemerkungen dieser Art nicht persönlich zu nehmen.

»Gegner bringt seine Konverterfelder mit Überlichtfaktor hundert ins Ziel. Nach Ortung Mündungsfeuer reichten die verbleibenden 0,2 Sekunden nicht aus, das Schlüssel-Fangfeld aufzubauen. ZERO ist geschaltet. Feld bleibt in Bereitschaft. Paratronschild stand in vorgesehener Breitschaftsschaltung.«

Das war alles, was der Rechnerverbund zu erklären bereit war. Warum er beim Auftauchen der Fremdschiffe nicht vorsichtshalber auf Terras beste Abwehrwaffe zurückgegriffen hatte, würde sein Geheimnis bleiben.

Cynta kam auf die ketzerische Idee, auch bioverstärkte Syntroniken könnten das menschliche Gehirn bei weitem nicht ersetzen.

Wahrscheinlich lag die Fehleinschätzung in der Tatsache begründet, daß die Maahkschiffe zu spät als Neukonstruktionen erkannt worden waren. Das änderte nichts an der Tatsache, daß auch altbekannte Einheiten in Walzenbauweise mit den neuen Konvertergeschützen hätten ausgerüstet sein können.

Tostan beschäftigte sich ebenfalls mit dem Problem; allerdings in einer Richtung, die für seine Logik typisch war.

Während der Rechnerverbund die Anweisungen ausführte und das Terraschiff auf den angeordneten Kurs einschwenken ließ, wollte er schroffen' Tones wissen:

»Zentrale-Hauptsyntronik, Sonderauswertung. Waren alle sechs Angreifer mit den neuen Konverterkanonen ausgerüstet? Zwei Treffer wurden festgestellt. Was haben die vier anderen Einheiten getan?«

»Unbekannt! Treffereinwirkung verhinderte Erfassung.«

»Tatsächlich?« höhnte der Skipper. »Wir haben beachtliche Kontinuums-Aufrisse

festgestellt. Wer hat sie verursacht?«

»Unbekannt!«

»Dann gib mir eine Logikauswertung!« forderte Tostan mit versagender Stimme. Er hatte schreien wollen. Es war ihm nicht gelungen. Er mußte seine innere Erregung mit sich selbst ausmachen.

Ali Ben Mahur erkannte die psychischen Nöte des Kommandanten. Einer, der im Fall innerer Überlastung nicht einmal mehr brüllen konnte, hatte es besonders schwer. Ali schaltete seine Sprechanlage ein.

»Ben Mahur an Skipper. Wir vermuten, daß nur zwei der Angreifer mit den Geschützen der neuen Generation ausgerüstet waren. Das wäre ein gewaltiger Lichtblick! Hätten sie alle sechs welche besessen, wären wir mit Sicherheit als Zitterwolke im Hyperraum aufgewacht. Die vier anderen Maahks haben mit älteren Modellen gefeuert. Die aber konnten unseren HÜ-Schild nicht bezwingen. Unter Umständen haben sie auch mit Hochenergie-Thermowaffen gearbeitet.«

»Wahrscheinlich mit älteren Modellen gefeuert«, korrigierte Tostan die Aussage. Er war kaum zu verstehen. »Über die Zitterwolke unterhalten wir uns noch! Syntronik, Forderung für Logikauswertung wird aufgehoben. Ein junger Terraner hat das schon erledigt.«

»Das kümmert sie nicht«, murmelte Cynta vor sich hin. Tostan hatte es nicht gehört. Nach einem krankhaft klingenden Räuspern fuhr er fort:

»Skipper an alle: Wir können darauf hoffen, daß die Maahks die neuen Waffen noch nicht in Serie herstellen. Wenn wir Glück haben, sind erst wenige Schiffe damit ausgerüstet. Ob Lookout-Station neue oder alte Versionen zu bieten hat, werden wir demnächst erfahren. Posy, ich übernehme die Identifizierung.«

»Die versuchte, großer Freund«, zwitscherte das Gürkchen kläglich. »Man hat ganz wirklich nicht geantwortet. Dabei haben wir viele Durchsagen aufgefangen. Alle verwendeten Maahk-Frequenzen sind gespeichert. Die ehrenwerten Wasserstoff-Ammoniak-Atmer sprechen ganz fürchterlich viel. Viel mehr als früher.«

»Sind es tatsächlich Maahks?«

»Oh, ja, sie benutzen doch ihr Kraahmak. Die Sprache hat sich nach so langer Zeit verändert. Ich habe die Translatoren mit der modifizierten Form programmiert. Natürlich auch die aller Beiboote und Schutzanzüge. Ganz wirklich!«

»Tüchtig, umweltangepaßter Kämpfer von Swoofon«, lobte Tostan. Ein Grinsen verunstaltete sein Gesicht. »Dann werde ich die ehrenwerten Verbündeten in neusprachlichem Kraahmak anrufen und sie an unser Beistandsbündnis aus dem Jahre 2405 nach Christi erinnern.«

»Optimist!« rief Rodnina Kosnatrowa dazwischen. »Schön, schön, ich will nichts gesagt haben. Probiere es halt.«

6.

Ratber Tostan hatte die Register gezogen, die ein ehemaliger Lepso-Spieler von seinem Rang zu ziehen pflegte.

Die zweckdienlichen und daher schmucklosen Bordkombinationen waren gegen die offiziellen Uniformen der Hanseflotte ausgetauscht worden. Die zusätzlichen TSUNAMI-Embleme würden zwar von keinem Maahk als solche verstanden und gewürdigt werden, aber das spielte nach Tostans Meinung keine Rolle.

Ihm kam es darauf an, den so seltsam reagierenden Verbündeten terranische Sitten und Gebräuche vorzuführen. Unter Umständen waren die lindgrünen Ausgehkombinationen noch bekannt. Es war auch durchaus möglich, daß sie in Altspeichern vorhanden waren.

Die Besatzungsmitglieder der TS-CORDOBA glichen seit einer Stunde wandelnden Heldendenkmälern, wie sich Aaron Silverman mißbilligend ausgedrückt hatte.

Tostan hatte in seiner legeren Art gegrinst, zustimmend genickt und einen Begriff hinzugefügt, den kein Mensch mehr kannte. Er hatte ihn aus altterranischen Redewendungen ausgegraben und in seinem Multi-Terra-bit-

Speicherhirn verankert.

»Wie die Pflingstochsen!« hatte er Aarons Aussage bestätigt. »Mach dir nichts daraus. Das waren wehrhafte Tiere in einer Kampfarena. Sagenhaft geschmückt.«

Man hatte ihm die Deutung großzügig abgenommen, wohl wissend, daß der Skipper mit seinen Erklärungen oftmals falsch lag. Richtig waren dagegen die Begriffe, die er korrekt aufgeschnappt und gespeichert hatte.

Unter solchen Vorzeichen war der um fast siebenhundert Jahre zu spät Angekommene TSUNAMI-Raumer erneut auf Lookout-Station zugeflogen. Das Bremsmanöver war so hart gewesen, daß die Maahks auf keinen Fall das energetische Feuerwerk hatten übersehen können.

Eine zweite Maßnahme mußte sie nahezu aufgeschreckt haben. Tostan hatte die Stirn besessen, seinen Riesenraumer anzuhalten und knapp außerhalb der Konverter-Schußweite beide Gravitrafspeicher zu fluten. Das hyperenergetische Tosen des in nächster Nähe entstandenen Aufrißtrichters mußte die Ortungsgeräte der Wasserstoff-Atmer strapaziert haben. Jedenfalls hatte Tostan, wie er meinte, zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen.

Einmal hatte der Hypertrop den Überraum angezapft und die hohen Energieverluste wieder ausgeglichen und andererseits hatte man eventuell vorhandenen Maahk-Logikern gezeigt, womit man seine Triebwerke fütterte.

So ähnlich hatten Ratber Tostans Kommentare gelautet.

Nun aber, Punkt 20:16 Uhr ZEBI, am 16. April 1143 NGZ, sah es danach aus, als hätten die Vorbereitungen überhaupt nichts genützt.

Obwohl die TS-CORDOBA mit kaum meßbarer Fahrt auf den Weltraumbahnhof zutrieb, und obwohl sie dort überdeutlich auf den Orterschirmen erscheinen mußte, hüllten sich die Maahks noch immer in Schweigen.

Sie hatten sich auch nicht mehr dazu

hinreißen lassen, den fremden Kugelraumer unter Feuer zu nehmen. Die am vergangenen Tag gestarteten Scheibenraumschiffe waren verschwunden. Auch die beiden Einheiten, die offenbar als einzige die neuen Konvertergeschütze an Bord gehabt hatten, konnten nicht mehr ausgemacht werden.

Irgendwie hatte sich die Lage sehr seltsam entwickelt!

Tostan sah sich aufmerksam um. Hinter und neben ihm standen Frauen und Männer, die jeder, der einmal Terranern begegnet war, als solche erkennen mußte. Nur Murak Tobion-Khan saß außer dem Spieler in einem Kontursessel.

Es war still geworden in der weiträumigen Hauptzentrale des Schiffes. Posy Poos und Cynta bemühten sich immer noch, mit wechselhaften Sendeprogrammen die Maahks zu einer Antwort zu verführen.

Cynta hatte die tragische Geschichte des Galaktischen Expeditions-Korps sogar bildlich vorgeführt. Der dazugehörige Kommentar war in Neu-Kraahmak und Interkosmo gegeben worden.

Natürlich war es jenes Interkosmo, das in der nicht mehr fernen Milchstraße vor 695 Jahren gesprochen worden war. Es würde sich ebenfalls verändert haben; aber darauf konnte man keine Rücksichten nehmen.

Die Monitoren der Kommunikation blieben leer. Dafür waren die Ortungsbilder überragend gut. Lookout-Station war längst von den normallichtschnellen Tastern eingefangen worden. Die Vergrößerungsschaltungen förderten jede Einzelheit des kosmischen Umschlagplatzes zu Tage. Tostan beendete seinen prüfenden Rundumblick und starrte eine Weile auf seine Überrangkonsole.

Posy Poos versuchte erneut, die Lookout-Besatzung wenigstens zu einem Lebenszeichen zu verführen. Es gelang wiederum nicht.

Tostan hob die Hand und deutete auf seine Schaltkonsole. Posy verstand die Geste und schaltete um. Ein Schwebemikrophon glitt vor Tostans Lippen. Rodnina Kosnatrowa glaubte zu

wissen, daß der Skipper die Geduld verlor. Von nun an, das wußte sie aus Erfahrung, war er für Normalterraner nicht mehr berechenbar.

»Denke an dein besonderes Verhältnis zwischen tatsächlichem und scheinbarem Recht!« warnte sie. »Wir sind ungebetene Gäste, die drauf und dran sind, die Ruhe anderer zu stören.«

»Irrtum!« behauptete Tostan spröde. »Ich fühle mich als Verdurstender, dem ein Schluck Wasser verweigert wird. Laut Artikel IV des Beistandsbündnisses von 2405 sind die Maahks verpflichtet, Terranern wesentlich mehr zu bieten. Wir brauchen lediglich Hinweise.«

»Genau das bezeichne ich als gestörtes Verhältnis«, beharrte die Neuronspionikerin auf ihrer Meinung.

Er maß sie von oben bis unten, versuchte die Lippen zu einem Pfiff zu spitzen und brach die Aktion wegen Erfolgslosigkeit ab.

»Wir werden sehen! Ich bringe es nicht über mich, auf eine Fragestellung zu verzichten. Sie haben von uns nichts zu befürchten. Was soll deine Rederei?«

Er wandte sich dem Mikrophon zu. Seine Stimme klang so, wie sie immer geklungen hatte. Der Skipper hatte sich psychisch in den Einsatzspezialisten Ratber Tostan verwandelt.

»Kommandant Terraschiff TS-CORDOBA, Ratber Tostan, an den Kommandeur der maahkschen Weltraumstation, Grek-1: Ich möchte dich binnen dreißig Minuten Standardzeit auf meinen Kommunikationsschirmen sehen und begrüßen. Dich – nicht eine untergeordnete Person! Die Zeit läuft ab - JETZT.«

Er schaltete ab. Rodnina schob die Hände in die Taschen ihres weißen Kittels.

»Ich möchte!« wiederholte sie. »Das war eine glatte Drohung. Eigentlich auch noch eine - eine ...«

»Erpressung?« half Tostan aus. »Wolltest du das sagen? Wenn ja, dann ersetze den Begriff besser mit dem Wörtchen Bluff! Dein Platz ist dort!«

Seine Skeletthand deutete auf die

transparente Panzerwand im Hintergrund der Zentrale. Dahinter lag die Medo-Station.

Sie ging, ohne ein weiteres Wort zu verlieren.

»Extreme Notlagen erfordern extreme Maßnahmen«, hörte sie die rauhe Stimme nachklingen. »An Bord dieses Schiffes hat niemand eine Vorstellung davon, wie das Galaktikum entstanden ist. Durch Geschwätz sicherlich nicht. Im Gegensatz zu früher üblichen Maßnahmen haben wir lediglich Informationen zu beschaffen. Syntronik...«

Der Rechnerverbund meldete sich mit einem Bildschirmsymbol. Tostans Anweisungen kamen in schneller Folge.

»Klarschiffzustand herstellen. ZERO-Schaltung Fangfeld aktivieren. Paratronschild voll aufbauen. Klar bei Abstrahl-Strukturlücke für Zwillings-Transformturm. Laden und sichern. Werte Giga-IV. Ausführungsmeldung.«

Aaron Silverman schaute zu den huschenden Kontrollmitteilungen hinauf. Ali Ben Mahurs Blicke wechselten zwischen dem Skipper und dem Freund hin und her.

»Irre ich mich, oder hat er die Nase gestrichen voll?« fragte er gedämpft. »Auf den sogenannten Bluff bin ich neugierig.«

»Das wirst du nie begreifen, Alterchen«, behauptete Silverman mit dem Tonfall des Wissenden. »Laß dich überraschen.«

Lookout-Station hatte vor drei Sekunden gleich einer Miniatursonne zu strahlen begonnen. Grek-1 hatte seinen Willen zur Feindseligkeit erneut bewiesen und die Schutzschirme des Bahnhofs aufgebaut.

Zum Zeitpunkt der beginnenden Demonstrationen befand sich der Terra-Raumer 45 Lichtsekunden von Lookout-Station entfernt. In Tostans Hintergrundbewußtsein zeichnete sich ein Faktor ab, den sogar eine TSUNAMI-Spezialistin wie Cynta Laszlo übersehen hatte.

Die Tatsache, daß die beiden mit neuartigen Konverterkanonen ausgerüsteten Scheibenschiffe nicht mehr in der Ortung erschienen, bedeutete noch lange nicht, daß sie auch tatsächlich mit den

anderen Einheiten abgeflogen waren.

Wäre er der Kommandant von Lookout gewesen, hätte er die beiden kampfstarken Einheiten in jedem Fall zurückbehalten und in den riesigen Hangars versteckt; auch dann, wenn der Bahnhof ebenfalls schon die neuen Versionen besessen hätte.

Pittenburgs Durchsage über die plötzliche Entstehung der Abwehrschirme überraschte eigentlich niemand. Die Maahks schienen sich nicht einmal einer unmittelbaren Androhung unterwerfen und ein Gespräch aufnehmen zu wollen.

»Warum nicht?« stellte Pittenburg viele unausgesprochene Gedanken in den Vordergrund. »Miteinander reden kann man doch! Unglaublich ist...«

Der von der Syntronik ausgelöste Alarm ließ seine nachfolgenden Worte unhörbar werden. Die Bildschirme der Normalaufnahme zeigten die gewohnten Abbildungen. Lediglich die Hyperortung wies ohne jeden Zeitverlust aus, was auf Lookout-Station geschehen war.

Die Maahks hatten exakt nach 30 Minuten das Feuer eröffnet. Die Entfernung zum Ziel war diesmal wesentlich größer und bot der syntrongesteuerten Abwehr Gelegenheit, rechtzeitig zu reagieren.

Das aus hochverdichteten Paratron-Feldlinien aufgebaute Schüssel-Fangfeld stand um einige Millisekunden schneller, als der Maahksche Konverterstrahl ankommen konnte. Eine Zielentfernung über 45 Lichtsekunden hinweg war für dessen Reichweiten-Intensität ohnehin viel zu groß.

Draußen, weit vor den eigentlichen Schiffswandungen, tobten sich innerhalb der konkaven Hochenergiewölbung die Kräfte eines in sich instabilen Ballungsfeldes aus. Bei seinem Zusammenbruch wurde kurzfristig das übergeordnete Kontinuum aufgerissen. Begierig nahm es die freiwerdenden Kräfte auf.

Eine zweite Entladung war fast gleichzeitig angekommen und ebenfalls absorbiert worden. Die TS-CORDOBA glich, von außen betrachtet, sicherlich

einem der Entstofflichung unterliegenden Körper. Das mußte sich ändern, sobald sich die feurige Flut verlaufen hatte.

Wenige Sekunden später hatte das Schiff die Einwirkungszone durchflogen. Außer einem nachhallenden Tosen und abklingenden Vibrationen war nichts zu spüren gewesen.

»Instabile Konverter-Ballungsfelder abgewehrt«, gab die Syntronik bekannt. »Störzone ist überwunden. Aktivklar.«

Tostan begann unverzüglich mit seinem Spiel, dessen Ausgang sehr ungewiß war.

Er gab den Feuerbefehl mit der inneren Gewißheit, daß die Syntronik tadellos gerechnet hatte. Mit einer Beschädigung des Raumbahnhofs wäre niemand gedient gewesen.

Zusammen mit dem Grollen des Transform-Entmaterialisators zuckte das Echobild der hyperschnellen Ortung auf. Der Wirkungskörper war genau im berechneten Abstand über der Naben-Hochachse detoniert. Wieder dauerte es fast 45 Sekunden, bis das grellweiße Aufglühen der Kunstsonne mit dem Auge wahrgenommen werden konnte. Die Reliefzeichnung der H-Echos bewies, daß der Expansionsvorgang schon erheblich fortgeschritten war.

Die Lookout-Schutzschirme wurden von kilometerlangen Flammenzungen umwabert. Dort drüben mußte es zu schweren Erschütterungen kommen. Im Gegensatz zu Maahkschen Reaktionen besaßen terranische Transformentladungen enorm große, mechanisch wirksam werdende Kräfte.

Minuten später war Lookout-Station völlig von expandierenden Gasen eingehüllt. Das blendendweiße Zentrum stand jedoch weit über dem oberen Nabenpol.

»Überstehen sie das auch wirklich?« hörte man Cynta rufen. »Tostan, ist das nicht zuviel?«

Er starrte blinzelnd auf die Panoramafäche.

»Nein! Sie werden es spüren, jedoch gut überstehen. Wenn man demonstrieren will, muß man es bis zur Schmerzgrenze tun.

Halbherzige Bluffs pflegen auch von Maahks durchschaut zu werden.«

An Bord der TS-CORDOBA herrschte ein fast gespenstisches Schweigen, bis die Explosionsgase sich zu verflüchtigen begannen. Dunkelrot nachglühend, erloschen sie in den Weiten des Leerraumes.

Der Weltraumbahnhof wurde wieder optisch erkennbar. Seine Schutzschirme flackerten. Niemand schien daran zu denken, daß mittlerweile nähergekommene Terraschiff nochmals unter Beschuß zu nehmen. Das aber, so überlegte Tostan, war noch lange kein Erfolgserlebnis.

Die Syntronik meldete sich nach dem vorgegebenen Programmablauf.

»Störfrequenz über Lookout ist erloschen. Funk auf beiden Ebenen wieder möglich. Soll Bildmaterial plus Text sofort gesendet - Korrektur! Die Maahks melden sich! Ich schalte zur Zentrale um.«

Tostan fuhr förmlich zusammen. Seine Rufe wurden kaum verstanden, aber jeder wußte, was er nun zu tun hatte.

Die sogenannten Luxusköder, wie Tostan die zur Vorstellung ausersehenen Terraner getauft hatte, eilten bereits auf ihre Positionen.

Massimo kam zuletzt auf der Brücke an. Keuchend stemmte er die Hände auf die Sessellehnen.

»Eine Zumutung ist das«, schnaufte er. Sein dunkles Gesicht war schweißüberströmt. »Wenn Grek-1 wirklich erscheint, dann verzichte ich zukünftig.« Massimo hatte Glück, daß die Monitoren noch vor seiner Verzichtserklärung aufleuchteten.

»Aufpassen, Gürtchen!« hallte Tostans Ruf. »Feststellen, wo sich der Kommandeur aufhält. Sofort mit Speicherdaten vergleichen. Eventuelle Abweichungen berechnen und aufnehmen.«

Posy winkte mit vier Händchen. Auf den verschiedenartigen Monitoren erschienen die technischen Einrichtungen einer fremdartigen Zentrale. Sie war enorm groß, vielfach in Sektoren unterteilt und besaß eine gewölbte Kuppeldecke.

Tostan kannte Schaltstationen dieser Art. Die erkennbare Anlage schien sich in den

vergangenen Jahrhunderten nicht verändert zu haben.

»Vergleich positiv«, berichtete Posy. »Keine konstruktiven Abweichungen zu Archivplänen. Translatorübersetzung läuft.«

Tostan erkannte, daß die Maahks die gleiche Darstellungsmethode verfolgten wie er selbst. Die Aufnahmegeräte erfaßten einen großen Teil der Schaltstation und ausschnittsweise eine weitgeschwungene Schaltkonsole, hinter der mehrere Maahks Platz genommen hatten.

Einer von ihnen stand neben einem maßgerecht geformten Kontursitz. Der wuchtige, etwa 2,20 Meter hohe und an den Schultern 1,50 Meter breite Körper wurde von einer graublauen Bordkombination bedeckt. Ihre Farbe unterschied sich nur wenig von der des riesigen, schuppenbedeckten Kopfes, der sichelförmig von einem Schulterende zum anderen reichte.

Das Bild vergrößerte sich. Vier grünschillemden, auf dem schmalen Grat des Kopfes angebrachte Augen unterstrichen den imponierenden Gesamteindruck des Intelligenzwesens.

Der Unbekannte erhob grüßend einen seiner langen, tentakelähnlichen Arme. Tostan wußte aus eigener Erfahrung, welche Kraft in diesen knochenlosen Muskel- und Sehnenbündeln steckte. Die beiden Daumen der sechsfingrigen Hand unterstrichen das Fremdartige.

Der Anrufer nahm ebenfalls Platz. Als er saß, dominierte nur noch sein gewaltiger Schädel mit den übergroßen Augen. Die breite, rachenähnliche

Mundöffnung an der faltigen Übergangsstelle zwischen Kopfwulst und Schultern begann sich zu bewegen.

Er sprach Kraamak, wohl wissend, daß man es verstehen konnte. Über seine Identität brauchte niemand mehr nachzudenken. Er kam übergangslos zur Sache.

»Grek-Kommandant der Letzten Insel, ruft den Befehlshaber des Hauri-Schiffes TS-CORDOBA, den Hauri namens Ratber Tostan. Wenn du trotz einiger

Mißverständnisse noch gewillt bist, meine Worte zu würdigen, so melde dich.«

Der Galaktische Spieler hatte damit gerechnet, vorübergehend für einen Hauri gehalten zu werden, obwohl alle Informationssendungen bereits darauf hingewiesen hatten, daß er keiner war.

Ihn erschreckte ein anderer Begriff. Grek-1 hielt den TSUNAMI-Raumer für einen Raumflugkörper der Hauri!

Cynta Laszlo erkannte mit gewohnter Reaktionsschnelligkeit, welche Gedankenfehler zu den bisherigen Verhaltensweisen geführt hatten.

»Du meine Güte!« erregte sie sich. »Er hält uns für Hauri! Uns alle, wie mir scheint.«

Tostan hatte den Schock bereits überwunden. Zögernd schaltete er auf Sendung. Als er sicher war, von den Maahks gesehen und gehört zu werden, entbot er ebenfalls den Gruß.

»Ratber Tostan an Grek-1, ich grüße dich in Frieden«, begann er. »Mir ist soeben klargeworden, welche Irrtümer zur Feuereröffnung durch deine Schiffe geführt haben. Gehe ich recht in der Annahme, daß die Hauri zu den Feinden deines Volkes zählen?«

Ein Maahk konnte in menschlicher Art weder lächeln noch ironisch blicken. Das kaum bemerkbare Schütteln des Oberkörpers drückte jedoch gleichartige Gefühle aus.

»Deine Vermutung ist korrekt! Wie sollte es auch anders sein. Gehe ich meinerseits recht in der Annahme, daß du uns noch immer die unwahre Version deines Hierseins unterbreiten möchtest? Willst du es nicht genug sein lassen und mir den tatsächlichen Grund deines Besuchs nennen? Wir könnten unter Umständen zu einer für beide Seiten befriedigenden Lösung kommen.«

Tostan begann ernsthaft zu befürchten, daß die vorgefaßte Meinung der Maahks nicht so schnell auszuräumen war, wie er angenommen hatte. Darüber hinaus hatte er in Grek-1 einen ernstzunehmenden Verhandlungspartner von hohem Intellekt gefunden.

Tostan änderte seine Taktik in Sekundenschnelle. Dieser Kommandeur mußte in überzeugender Weise mit der Wahrheit konfrontiert werden. Machtdemonstrationen aller Art waren nicht mehr angezeigt.

»Die Version unseres Hierseins ist nach wie vor die gleiche. Ich appelliere an deinen Verstand und guten Willen, der in deinem Kompromißangebot zum Ausdruck kommt. Sieh dich in meiner Zentrale um! Sieh dir die Intelligenzwesen an, die neben und hinter mir stehen. Anschließend befrage deine positronischen Informationsspeicher, wie Terraner aussehen und wie ihre Raumschiffe gestaltet sind. Denke ferner darüber nach, welcher Hauri über den Beistandspakt zwischen Terra und dem Volk der Maahks informiert sein könnte. Wir sind Terraner. Wir sind hier, um dich um Hilfe zu bitten. Wir sind von Perry Rhodan, der bekanntesten Persönlichkeit der Vergangenheit, beauftragt worden, nach Wissenden zu suchen. Meine Argumente müßten von dir gewürdigt werden.«

Grek-1 schien sich auf ähnliche Aussagen vorbereitet zu haben. Es sprach für seinen Intellekt, keinen Versuch zu unternehmen, Tostans Aussagen im Keim zu ersticken. Ferner schien er es für ratsam zu halten, auf logisch klingende Behauptungen zumindest ebenso logisch zu antworten.

»Die Altspeicher der Letzten Insel und die meines Volkes sind bei zahlreichen Angriffen der Hauri vernichtet worden. Niemand kann sie mehr zu Rate ziehen. Mein persönliches Wissen um Vereinbarungen in der dunklen Vergangenheit ist begrenzt. Dennoch hörte ich vom Abkommen mit dem Imperium der Sauerstoffatmer. Deine Art ist damit nicht identisch! Ich stelle bedauernd fest, daß die Hauri offenbar Zugang zu vergessenen Informationen gefunden haben. Ich sehe deine Artgenossen und erkenne sie unwiderruflich als Hauri. Zur Erbeutung eines Raumschiffs, das mit der sagenumwobenen Waffe des Spontanen Sonnefeuers ausgerüstet ist, kann ich dir

leider nicht gratulieren. Halte es meinem tiefempfundenen Entsetzen zugute, das mich nötigt, die Sprache der Diplomatie zu verletzen. Was kann ich in Frieden, den auch ich ersehne, für dich tun?«

Tostan starrte lange auf die Bildschirme. Seine ohnehin schlecht erkennbaren Augen wirkten wie ausgebrannt. Was sollte er diesem Intelligenzwesen antworten? Grek-1 meinte es aufrichtig, daran bestand kein Zweifel. Er flüchtete sich auch nicht in Vermutungen, die man schnell als haltlos hätte ausräumen können. Er war zutiefst von seiner Aussage überzeugt! Wenn er keine Altspeicher mehr besaß, mußte er sich an Überlieferungen aller Art halten.

Wie korrekt Berichte über Generationen hinweg waren, konnte er aus eigener Erfahrung beurteilen. Als er nach knapp sechshundert Jahren aus seinem Tiefschlaf erwacht und erstmals mit Terranern der Neuzeit zusammengetroffen war, hatten sie phantastische Vorstellungen über die Vergangenheit gehabt. Nur der weite Rahmen war einigermaßen richtig gewesen.

Der Spieler fuhr sich mit der Hand über das Gesicht. Seine Atemzüge klangen krankhaft.

»Dir geht es nicht gut«, meldete sich der Maahk. »Es tut mir sehr leid. Unsere Medikamente sind für Hauri deiner Art leider nicht geeignet.«

»Du ziehst zu viele Register, Freund!« antwortete Tostan ironisch. »Deine Ausbildung ist nicht die schlechteste. Ich war und bin krank. Du weißt es aus den Bildberichten. Dadurch gleiche ich tatsächlich einem Hauri. Wieso erkennst du nicht den Unterschied zwischen mir und meinen Leuten? Hauri sehen nicht so aus!«

»Wie *sehen* Hauri aus?« konterte er. »Wir haben sie nur über die Zielvorrichtungen unserer Waffen erblickt. Sie besaßen dünne Körper, zwei Arme und zwei Beine, dazu auf dünnen Organverbindungen angeordnete Köpfe mit nur zwei nach vorn schauenden Augen. Ratber Tostan, so seht ihr aus!«

»Hoffnungslos«, flüsterte Cynta. Sie kämpfte mit den Tränen. »Sie glauben uns

nicht.«

Tostan erkannte ebenfalls, daß seine Argumente verpufften. Grek-1 fand für jede Beweisführung das passende Gegenstück - und nicht einmal schlecht, wie der Terraner zugeben mußte. Von seiner Warte aus gesehen, hatte der Maahk durchaus recht, zumal er von seiner Furcht vor der sagenumwobenen Waffe des Spontanen Sonnenfeuers unterschwellig beherrscht wurde.

Tostan wagte noch einen vorsichtigen Hinweis auf die Transformgeschütze der TS-CORDOBA.

»Wie du siehst, haben wir weder deine Raumschiffe noch die Letzte Insel, die wir Terraner Lookout-Station nennen, ernsthaft angegriffen. Echte Hauri, die anscheinend nach wie vor ihrem religiös bedingten Vernichtungswahn huldigen, hätten euch nicht nur die Ausläufer der Sonnen spüren lassen. Kann ich dich damit von meinem Friedenswillen überzeugen? Ich erbitte von dir lediglich alle denkbaren Unterlagen über die Ereignisse der vergangenen sieben Jahrhunderte. Die müssen doch vorhanden sein! Ich selbst kenne die Geschichte meines Volkes sogar ohne positronische Aufzeichnungen.«

»Ich würdige dein Wissen. Wir unterliegen leider einer chaotischen Berichterstattung mit unzählbaren Widersprüchen. Als vor sieben Jahrhunderten die Sterneninseln zu beben begannen, zeichnete der Kampf ums Überleben die Erinnerungsbilder. Sie sind daher, wie gesagt, sehr widersprüchlich. Wenn du jedoch...«

Er unterbrach sich. Tostan sah, wie sich die halbkreisförmigen Schlitzpupillen der vier Augen erweiterten.

»Ja, bitte?« gab der Terraner Hilfestellung. Grek-1 fuhr zögernd fort. Er schien sich seiner Sache nicht sicher zu sein.

»Wenn du jedoch gewillt sein solltest, deinen Friedensgruß in die Tat umzusetzen und auf einen Angriff zu verzichten, wäre ich gern bereit, dir alles Wissen zu geben, über das wir selbst verfügen.«

Tostan rang sich ein Lächeln ab. Es

wirkte unschön, aber das konnte ein Maahk nicht beurteilen.

»Meine Waffen werden schweigen, Freund. Ich habe sie ohnehin nur ungern eingesetzt. Wir sollten wissen, was wir voneinander zu halten haben.«

»Ich wäre sehr glücklich, meinen Artgenossen berichten zu können, daß zumindest eine Gattung aus dem Volk der Hauri auf dem Weg zur Vernunft ist. Ich werde dir alle Erkenntnisse, auch die des Konservierten Legendenerzählers, überspielen. Meine Spezialisten, Grek-111 und Grek-1134, werden alle neu angefertigten Speicherdaten und die dazugehörenden Kommentare abrufen und für die Sendung bereitstellen.«

Tostan verging das, was er für ein Lächeln hielt. Erstmals ungehalten werdend, beugte er sich vor zur Aufnahme.

»Wie bitte? Überspielen? Freund, gestatte, daß ich dich so nenne, ich möchte gerne persönlich zu dir kommen! Mein Schiff bleibt selbstverständlich im Raum. Ich mute dir nicht zu, uns die Landung auf einer deiner Plattformen zu gestatten. Ferner möchte ich zwei Terraner meiner Besatzung mitbringen. Es sind Wissenschaftler.«

Die Haltung des Maahks wurde sofort wieder unpersönlich. Er schien die Grenzen seines Entgegenkommens erreicht zu haben.

Silverman hustelte unterdrückt. Tostans Gesichtsausdruck war erschreckend.

Grek-1 lehnte das Ansinnen überraschend barsch ab.

Tostan verzichtete darauf, ihm vorzuhalten, daß drei angebliche Hauri wohl kaum eine von mindestens fünftausend Maahks besetzte Riesenstation erobern konnten. Für Grek-1 schien die Vorstellung, einen Hauri auf seiner Insel zu wissen, mit einer Furchtempfindung unvorstellbaren Ausmaßes identisch zu sein.

Cynta Laszlo sah verwundert auf, als der Galaktische Spieler unvermittelt einlenkte. Hatte er aufgegeben?

»Ich bin einverstanden«, erklärte Tostan. »Irgendwann werden wir uns dennoch

nach alter Terrasitte die Hände schütteln. Vorerst möchte ich meinen Friedenswillen unter Beweis stellen. Darf ich nun um die Überspielung bitten? Wir werden uns anschließend zurückziehen und versuchen, mit Hilfe deiner Unterlagen den Weg in unsere Heimatgalaxis zu finden. Wir nennen sie Milchstraße.«

»Der Begriff ist mir bekannt«, fiel Grek-1 erleichtert ein. »Hüte dich! Du wirst in dein Verderben fliegen. Niemand ist jemals zurückgekehrt. Wir halten die Erwähnung dieser Sterneninsel für obszön. Unbekannte Mächte der Finsternis herrschen dort. Gedulde dich. Die Überspielung wird vorbereitet. Ich melde mich wieder.«

Grek-1 schaltete ab. Die großen Monitoren erloschen.

»Obszön!« wiederholte Tostan den Begriff. »Eindringlicher hätte man mir nicht sagen können, daß zu Hause der Teufel los ist. Und jetzt? Was machen wir jetzt?«

Er beugte sich zur Seite und tippte dem Stellvertretenden Kommandanten gegen die Schulter. »Was schlägt der große Khan aller Mongolen vor?«

Murak Tobion-Khan fühlte Tostans Atemzüge über sein Gesicht streichen.

»Die Überspielung abwarten und hier verschwinden, ehe Grek-1 auf die Idee kommt, wir könnten ihn vielleicht doch noch angreifen. Er weiß, daß er sich gegen einen Transformbeschuß nicht schützen kann. Andernfalls hätte er sich nie gemeldet. Mehr als die Daten können wir nicht erwarten, und mehr wollten wir eigentlich auch nicht. Was sollen wir hier noch?«

Adam Pittenburg nickte zustimmend. Massimo verfolgte Tostans Reaktion. Der Spieler schaute sich lange und aufmerksam in der Runde um.

»Ist das alles? Hat niemand eine bessere Eingebung? Nein? In Ordnung, dann fliegen wir eben ein Stückchen weiter.«

»Ein Stückchen?« klang Rodninas Stimme im Hintergrund auf. Sie hatte erneut ihre Manöverstation verlassen.

»Auch das noch!« klagte der Terraner.

»Ich grüße dich, Urmutter des Menschengeschlechts. Hast du etwas zu bemängeln?«

»Ja, das bewußte Stückchen!« wiederholte sie hartnäckig. »In deinem seltsamen Gehirn läuft doch schon wieder ein gefährlicher Vorgang ab. An was denkst du?«

Tostan grinste, reckte sich und stand aus seinem Kontursessel auf.

»Murak Tobion-Khan, wir setzen uns - mit Beschleunigung dreihundert ab. Das muß auf der maahkschen Ortung tadellos aussehen! Wenn wir aus dem Einsteinraum verschwinden, soll es wie ein Überlichtmanöver wirken. Unterhalte dich mit der Syntronik, sorgt zusammen für eine absolut typische Hyerschokwelle. Absolut typisch! Tatsächlich gehen wir um eine Sekunde in die Zukunft. Dort die Fahrt sofort wieder aufheben. Wozu haben wir einen Raumer der TSUNAMI-Klasse? Gürkchen, weckst du mich nach dem Abspeichern der hoffentlich ankommenden Daten?«

Tostan schob die kleinwüchsige Neuropsionikerin zur Seite, grinste sie an und stakste auf das Mannschott zu.

»Ist das alles?« regte sich Rodni auf. »Was willst du in der anderen Daseins-ebene?«

Tostan drehte sich um. Mit einem Fuß stand er bereits im Schleusenraum.

»Unbemerkt umkehren, meine Allerbeste! Oder hattest du angenommen, der ehrenwerte Grek-1 käme so billig davon? Nein, nein«, er wehrte ihren Redeschwall mit erhobenen Händen ab, »ich will ihm wirklich nichts tun! Dabei steht ohnehin die Frage offen, wer wem mehr antun kann. Der Wasserstoffatmer befindet sich schließlich in gewohnter Umgebung.«

»Schlitzohr!« rief sie im Brustton der Überzeugung. »Ich habe es doch geahnt. Dein Rückzug kam zu schnell.«

»Dürfen unterdrückte Hyperphysiker auch einmal etwas sagen?« dröhnte Massimos tiefe Stimme. Er schien ernsthaft wütend zu sein. »In deiner Bordklinik sterben soeben zwanzig Mann den Hungertod. Vielleicht siehst du einmal

nach.«

Tostan lachte mit versagender Stimme. Rodni schien einigen Leuten auf die Nerven zu gehen.

»Schwätzer!« schalt die silberhaarige Terranerin. »Du hast es nötig. Also, was habt ihr vor?«

Tobion-Khan beendete den Disput. Lautstark forderte er den Rechnerverbund zur Lageauswertung auf.

Tostan schaute der Reihe nach in mehr oder weniger fragende Gesichter. Schließlich meinte er sarkastisch:

»Man sollte es nicht für möglich halten, wie miserabel erstklassig geschulte TSUNAMI-Spezialisten zuhören. Wir werden auf Lookout-Station jemand abholen, das ist alles.«

»Wen?« entfuhr es Lombhe Massimo spontan. Verblüfft schaute er zu seinem Skipper hinüber.

»Den Konservierten Legendenerzähler, wen sonst! Vielleicht findet jemand anhand der eingehenden Informationen heraus, was darunter zu verstehen ist. Nun schlaft schön weiter, ihr Lieben.«

Er winkte und verschwand endgültig in der Schleuse.

Massimo ging zu seinem Manöverplatz zurück. Cynta Laszlo ließ ihn vorbei. Bei der Gelegenheit meinte der Hüne murrig:

»Wieso merkt er es und wir nicht? Der Begriff ist tatsächlich gefallen. Ich habe ihn nur unbewußt zur Kenntnis genommen. Schauen wir uns an, was die Informationen zwischen den Zeilen beinhalten.«

»In der Hoffnung, etwas über diesen Erzähler zu erfahren«, nickte sie nachdenklich. »Ich stelle ihn mir unwillkürlich als eine Art von Hamiller-Tube vor.«

»Und ich als Fleischkonserve altterranischer Herstellungskunst.«

Cynta begab sich zu ihrer Station und versuchte nochmals, den Hyperkomkontakt mit den Maahks herzustellen. Einer, der sich Grek-2 nannte, lehnte ab und verwies auf die Absprache mit Tostan.

Zwei Stunden später, am 17. April 1143 NGZ; 00:34 Uhr Bordzeit, fingen die Antennen der TS-CORDOBA die versprochenen Informationen auf.

Die sofort beginnende Auswertung war enttäuschend. Die Maahks berichteten vage über die kosmische Katastrophe beim Eintritt des vierten Hangay-Viertels in das Normaluniversum.

Hyperenergetische Phänomene und Zusammenbrüche bestehender Ordnungen waren über Jahrzehnte hinweg üblich gewesen. Unter den Hangay-Völkern entbrannte ein Überlebenskampf, der mit dem Fortschreiten der politischen und militärischen Ungewißheiten mehr und mehr eskalierte.

Überall in den Galaxien der Lokalen Gruppe kam es zu Kriegen und Machtkämpfen, über deren Entstehungsursache niemand mehr etwas wußte.

Alte Völkervereinigungen lösten sich auf. Neue bildeten sich, um wenig später in neuen Streitigkeiten wieder unterzugehen. Die Maahks standen fest zu ihrem Bündnis mit Terra, bis sie von Hauriflotten angegriffen und schwer geschädigt wurden.

Da auch in der Milchstraße Kämpfe aller Art tobten, zogen sich die Maahks auf den Andromeda-Nebel zurück. Die beiden Weltraumbahnhöfe Lookout und Midway stellten die letzten Brückenköpfe zur Heimatgalaxis der Terraner dar. Schließlich wurde Midway-Station ebenfalls vernichtet. Der Kontakt riß endgültig ab. Die Maahks befanden sich in Isolation.

Erst lange Zeit später, als sich die Wogen eines im nachhinein unbegreifbaren Geschehens geglättet hatten, nahmen die Maahks vorsichtig Kontakt zu den Magellanschen Wolken auf. Die Milchstraße konnte nicht mehr angefliegen werden. Niemand wußte zu sagen, was in und mit dieser Sterneninsel geschehen war. Auch die Gurrads von Magellan konnten keine bindenden Auskünfte geben, obwohl die den Geschehnissen sehr nahe gewesen waren. Allerdings hatten auch sie genug mit sich selbst zu tun gehabt.

Alles in allem gewannen die Spezialisten der TS-CORDOBA keine wirklich neuen Erkenntnisse. Sie sahen in den übermittelten Bildberichten

Flottenverbände aller Größenordnungen. Die mit Hangay angekommenen Völker waren infolge ihres Ausnahme-Status besonders aktiv gewesen. Hauri prallten auf andere Hauri, die anscheinend dem alten Glauben abgeschworen hatten.

Mächtige Flotten der Kartanin, die untereinander ebenfalls zerstritten waren, durcheilten Räume, die sie nie zuvor gesehen hatten. Eine Unvorstellbarkeit jagte die andere.

Nach einigen Stunden gaben die Auswerter erschöpft auf. Man besaß eine gigantische Datenfülle und keine verwertbaren Ergebnisse.

Eine Tatsache stand jedoch fest: Perry Rhodans Name und seine Bedeutung für die Geschichte vieler raumfahrender Völker waren zu einem Mythos geworden. Die maahkschen Unterlagen sagten kaum etwas über den großen Terraner aus. Vergangene Ereignisse wurden verfälscht und nur schemenhaft erwähnt. Von Rhodans eventueller Wiederkehr war nirgends die Rede.

Die abweisende Reaktion der Maahks war plötzlich nicht mehr verwunderlich.

Ratber Tostan erschien gegen 8:00 Uhr Bordzeit. Nach einem prüfenden Blick in die übernächtigten Gesichter ging er auf seinen Kommandantensitz zu. Er fragte nicht einmal nach den Ergebnissen der Analyse. Die Erklärungen des maahkschen Kommandeurs hatten ihm genug verraten. Man wußte viel und nichts!

»Klar zum Manöver«, drang Tostans Stimme aus der Rufanlage. »Wenn wir unser Wort halten wollen, müssen wir jetzt verschwinden. Cynta, bedanke dich bitte in meinem Namen für die Informationen. Offiziell bin ich erkrankt. Das wird man sogar glauben. Tobion, Fahrt aufnehmen wie geplant. Könnt ihr den typischen Hyperschwall eines Überlichtmanövers einwandfrei vortäuschen?«

Tobion-Khan nickte nur. Es war alles vorbereitet worden.

»Schön, dann wollen wir mal. Haltet noch für eine Stunde die Augen offen. Sofort nach dem ATG-Manöver Fahrt aufheben, essen und schlafen. Das gilt für

alle. Wachbesatzung wird reduziert auf zwei Personen, ich bin eine davon. Ab mit der Kugelbeule!«

Seine Hand deutete in eine imaginäre Richtung. Der Großraumer nahm Fahrt auf und verschwand mit hohen Beschleunigungswerten in der Dunkelheit des Alls. In der Zielrichtung funkelte die Materieballung der Milchstraße.

Minuten später sah es so aus, als stieße der Kugelraumer in den Hyperraum vor. Die auf Lookout-Station sofort geortete und ausgewertete Schockwelle bewies es! Man war zufrieden und glücklich, dem offenbar geplanten Angriff durch die Demonstration eigener Superwaffen und geschickte Diplomatie entronnen zu sein.

Anscheinend waren die Hauri-Invasoren von Hangay doch nicht mehr so wild wie früher.

7.

Juri Katschenko überprüfte die Kontrollanzeigen seines TSUNAMI-Spezial-SERUNS, TSS genannt. Der Pikosyn des hochwertigen Kampfanzugs präsentierte ihm auf der Monitorfläche der inneren Helmrundung Ausschnitte von Planzeichnungen. Sie waren aus den großen Bordspeichern auf die Mikrosyntronik des TSS überspielt worden.

Vier Terraner und ein Swoon wollten versuchen, den von Grek-1 erwähnten Konservierten Legendenerzähler zu finden. Der Entschluß war nicht nur riskant und nahezu aussichtslos, sondern auch ein Zeichen für die innere Verzweiflung aller Besatzungsmitglieder.

Nie und nimmer hätte sich ein Mann wie Tostan auf ein solches Unterfangen eingelassen, wenn ihm das Wasser nicht bis zum Halse gestanden hätte. So hatte er sich sarkastisch ausgedrückt.

Ratber Tostan stand am Rand des geöffneten Schottes und spähte hinaus in die wesenlose Dunkelheit. Rechts und links von ihm umklammerten Ali Ben Mahur und Aaron Silverman die

Haltegriffe der entlüfteten Kammer.

Posy Poos hielt sich an den Druckleisten fest und versuchte ebenfalls draußen etwas zu erkennen. Juri schaute auf den knapp vierzig Zentimeter hochgewachsenen Swoon hinunter.

Posy hatte sich auch freiwillig zu dem Einsatz gemeldet und gemeint, er könne sicherlich sehr hilfreich sein, denn die maahkschen Schaltanlagen seien ihm wohl bekannt.

Tostan richtete sich aus seiner vorgebeugten Haltung auf und drehte sich zu den Gefährten um. Der Jäger erkannte das Totengesicht hinter der Panzerscheibe bis zur Höhe der Nasenwurzel. Der verwendete Helmtyp bot weniger Sicht als andere Konstruktionen, da die von ihm bedeckte Stirnpartie für die Installation möglichst großflächiger Bildschirme vorgesehen war.

Über ihnen rumorten die Stromformer des Haupt-Gezeiten-Wandlers.

Er leitete den Energiefluß über das Paraverbund-System zu den Antitemporalen-Gleichrichtungskonvertern, die vor siebzehn Stunden den TSUNAMI-Raumer um eine Sekunde in die potentielle Zukunftsebene entführt hatten. .

In ihrem Schutz war das Schiff zurückgefliegen. Nun, am 17. April 1143, 18:40 Uhr Bordzeit, stand der Kugelriese an der Stelle, wo sich das obere Drittel der Achsennabe befinden mußte. Hier lag die Hauptschaltzentrale der Station. Gleich daneben, ringförmig angeordnet, waren die Wohn- und Aufenthaltsräume für leitende Besatzungsmitglieder eingebaut worden.

»Schiff ausgetrimmt, Fahrt an Minimaldriftung von Lookout angepaßt«, klang Tobion-Khans Stimme in den Helmlautsprechern auf. »Wir haben die Schleusentore der Nabe exakt auf dem Restzeit-Orter. Viel ist nicht zu sehen, aber ihr seid genau vor dem Punkt. ATG klar zum Rücksturz.«

Tostan bestätigte knapp. Die schlechte Bildqualität des RZO war bekannt. Immerhin erlaubte er mit Hilfe der Transmissions-Gezeitenschleuse einen

schmalkegeligen Einblick in die Realzeit.

Tobion verzichtete auf weitere Meldungen. Das Für und Wider war ausdiskutiert worden.

Die drei Terraner klinkten ihre reißfesten Sicherheitsleinen in die Halterungen der TSS ein. Posy Poos zog sich in das speziell für ihn gefertigte Etui an Tostans breitem Kombigürtel zurück und schnallte sich darin fest.

Die fünf Pikosyns meldeten ihre Einsatzbereitschaft.

Tostan schaltete den internen Sprechfunkverkehr auf Mikrokom um. Die winzigen Hinterohr Geräte wurden von den Pikosyns gesteuert und erlaubten eine Kommunikation in als abhörsicher geltenden Frequenzbereichen,

Die Männer wandten die Gesichter der offenstehenden Schleuse zu. Ali räusperte sich so rauh, Wie es Tostan aus ganz anderen Gründen zu tun pflegte.

Sie alle hatten verschiedenartige Raumschiffe viele Male durch Schleusen verlassen; aber noch niemals eins, das nur für eine Sekunde aus der Zukunft auftauchen würde, um mit einem als riskant geltenden Gewaltstart sofort wieder darin zu verschwinden.

Hubmanöver sagten jene TSUNAMI-Spezialisten dazu, die den Akt schon einmal praktiziert hatten. Ben Mahur hatte viel zu spät erfahren, zu welcher katastrophalen Unfällen es dabei gekommen war. Tostan hatte auf entsprechende Vorhaltungen nur gemeint, seine TS-CORDOBA sei auch dafür gerüstet.

Ali suchte engeren Kontakt mit Tostans Rückentornister. Man hatte aufwendige Konstruktionen gewählt, die wegen ihrer großen Masse im Bereich von über 0,3 Gravos nicht mehr gehandhabt werden konnten. Ihr Einsatz war nur mit Hilfe von künstlich aufgebauten Antigravfeldern möglich.

Da auf Lookout-Station eine künstliche Schwerkraft von 2,9 Gravos herrschte, hätte man die ortonungsträchtigen Antigravfelder ohnehin aufbauen müssen. Ohne ihre Hilfe hätte kein Terraner einen

Schritt machen können.

Da die giftige Atmosphäre und die für Menschen unterträgliche Hitze ohnehin eine darauf abgestimmte Ausrüstung erforderten, hatten die überdimensionierten Lebenserhaltungssysteme auch keine Rolle mehr gespielt.

Andere Unternehmen mit Kommandocharakter waren überwiegend mit kleinen Beibooten durchgeführt worden. Diese nützliche Hilfe verbot sich im vorliegenden Fall von selbst. Eine Space-Jet wäre nie unbemerkt in die Station hineingekommen; auch nicht unter Bedingungen, die Tostan geplant hatte.

Das Rotlicht der Schleusenkammer wurde vom Funkeln einer grellweißen Lampe aufgeleuchtet. Das Hubmanöver stand bevor.

Tostan meldete sich über Mikrokom.

»Letzte Chance zum Aussteigen für alle, die keine Angst haben! Das ist aufrichtig gemeint. Blinder Mut ohne normale Angst führt ins Verderben. Also...?«

Niemand sprach ein Wort. Die Kontrolllampe begann zu blinken.

»Abstoß sofort nach Rücksturz in Normalzeit«, wurde Tobions Stimme nochmals vernehmbar. »Viel Glück. Bringt den Legendenerzähler mit, egal wie. Wenn er größer sein sollte als eine Korvette, wird es kritisch. MOK-Flugkörper abschußklar. Sie gehen zusammen mit euch auf die Reise. Syntron beginnt zu zählen.«

Zu fühlen war nichts. Zeitmanöver in potentiellen Ebenen verursachten keine körperlichen Reaktionen. Dafür wurde Tostan von einer plötzlich aufflammenden Lichtflut geblendet. Lookout-Station war hell erleuchtet. Der stählerne Monumentalbau glich einer Miniatursonne in der Schwärze des Leerraums.

Tostan hörte das vom Blendungsschmerz erzeugte Ächzen der Gefährten, kam aber nicht mehr dazu, eine Bemerkung zu machen.

Die TS-CORDOBA war planmäßig in der Existenzebene erschienen. Im gleichen Sekundenbruchteil sprach der Katapultprojektor der Schleuse an und beförderte den Inhalt der Kammer nach

draußen.

Silverman fühlte, daß Katschenko gegen seinen Rückentornister geschleudert wurde. Vor seinem Helmglass erschienen zwei in Druckstiefeln steckende Füße. Sie wurden beinahe von acht schemenhaften Gebilden berührt. Es waren die davonrasenden MOKs, die ihre vorbestimmten Ziele an den Wandungen des Weltraumbahnhofs finden würden. Tostan bezeichnete sie als Lebensversicherung.

Über allem dominierte die Lichtflut. Den Männern war, als würde sie nach ihnen greifen, doch das war eine Sinnestäuschung. Sie befanden sich in tiefster Dunkelheit und trieben lediglich auf ein enorm großes Gebilde zu, das gleich einer stählernen Wand vor ihnen aufwuchs.

Es schien Ewigkeiten zu dauern, bis die Pikosyns ansprachen und die von ihnen gesteuerten Aggregate die Fluglagen der Terraner stabilisierten. Der Riesenkörper der TS-CORDOBA war wieder verschwunden. Das Ausschleusungsmanöver war binnen einer Sekunde gelungen.

»Wie Diebe aus der Zukunft«, dachte Silverman unwillkürlich. Der Begriff berührte ihn seltsam peinlich. Ratber Tostan sah es anders. Für ihn war es ein Einsatz wie viele andere zuvor, nur ging es diesmal ums Überleben von vielen Menschen, die ihre Zeit verloren hatten.

Die Mikrorechner der TSS gaben Alarm. Er war erwartet worden.

»Hyperschockwelle!« teilten sie akustisch mit. »Von Maahks geortet. Station wird gefechtsbereit gemacht. Hochschub.«

Silverman fühlte sich nach vorn gerissen. Die TS-CORDOBA war nur einen Kilometer vom zentralen Turmbau entfernt materialisiert. Das bedeutete, daß sie sich über einer der riesigen Rundplattformen befunden hatte.

Jede besaß einen Durchmesser von 35 Kilometer und eine Scheibendicke von 8 Kilometer. Die drei Sektoren waren mit ihren Schmalseiten an der Mittelpunkt-nabe angedockt. Von oben betrachtet, glichen

sie einem gleichschenkeligen Dreieck.

Unter diesen Umständen war eine Hyperortung unvermeidbar gewesen. Die Frage war, wie die Maahks das schemenhafte Auftauchen eines unbegreiflichen Etwas beurteilen.

Tostan kümmerte sich nicht um das Wenn und Aber. Wahrscheinlich würde es unter den führenden Intelligenzen der Station zu Meinungsverschiedenheiten kommen. Der Terraner gedachte sie auszunutzen. Der Vorgang war doch sehr mysteriös gewesen.

Vor ihm wuchs die Stahlwand der Achsennabe empor. Ein lautstarkes Geräusch störte den Funk. Grelle Leuchterscheinungen überlagerten das normale Licht um ein Vielfaches.

Weit hinter und über ihnen schossen Energiefluten in den Leerraum. Die zuverlässigen Positroniken von Lookout hatten automatisch die Schutzschirme aufgebaut. Für sie war die Hyperschockwelle ein eindeutiges Alarmsignal gewesen.

»Aufpassen!« drang Tostans Stimme aus den Mikrokomen. »Vor uns öffnet sich das Geschützluk. Ausklinken und schleunigst hinein. Dann haben wir es vorerst geschafft.«

Katschenko schlug auf den Schnellverschluß seiner Sicherheitsleine. Sie konnte jetzt nur noch hinderlich sein.

Im unangenehm hellen Licht der äußeren Flutlichtstrahler wurde ein Spalt im bläulich funkelnden Stahl erkennbar. Es war eine der vielen Geschützstellungen. Diese lag genau auf der Höhe der Wohndecks. Tostan hatte um seinen Kopf wetten wollen, daß sie sich beim Vollalarm öffnen würde. Er hatte wieder einmal recht behalten!

Es wäre unmöglich gewesen, eine der normalen Mannschleusen zu benutzen. Sie hätten zuverlässig geöffnet; aber eine frühzeitige Entdeckung wäre unausbleiblich gewesen. Auf die Idee mit den Waffentürmen hatte eigentlich nur ein Mann wie der Galaktische Spieler kommen können.

Tostan glitt in horizontaler Fluglage

durch den über fünf Meter hohen Spalt. Ali, Silverman und der Jäger folgten ihm. Die Pikosyns steuerten die TSS mit extremer Genauigkeit.

Die Dunkelheit überfiel sie. Es dauerte einige Augenblicke, bis sich die strapazierten Augen an das Monitorbild der Infraroterfassung gewöhnt hatten. Von da an wurde das Innere der luftleeren Geschützstellung klarer erkennbar.

»Keine manuellen Schaltungen vornehmen!« warnte Tostan hastig. »Wir sind von Hochenergie-Leitern umgeben. Genau dort stehenbleiben, wo euch der Piko abgesetzt hat. Zehn Zentimeter weiter, und ein stromführendes Aggregat schlägt auf euch über. Nerven behalten.«

Jemand ließ eine Verwünschung hören. Naturgemäß war eine feuerklare Geschützstellung nicht als Aufenthaltsort für Lebewesen vorgesehen. Es war ein Rechenproblem gewesen, innerhalb der Konvertkuppel einen Fleck zu finden, wo vier aufrechtstehende Menschen ungefährdet für einige Zeit verweilen konnten. Ohne genaue Ortskenntnisse wäre es nicht möglich gewesen.

Zehn Minuten, hatte Tostan behauptet, würde nach maahkschen Gewohnheiten ein Fehlalarm dauern. Silverman fühlte Schweiß in seine Augen rinnen. Die Helmbelüftung sprang an, und der Absauger fuhr zusätzlich über sein Gesicht. Trotzdem brannte die salzige Flüssigkeit in seinen Augen.

Die prophezeiten zehn Minuten schienen Stunden zu dauern. Vor der breiten Abstrahlöffnung der Konverterkanone gleißte der Abwehrschirm.

Als er abrupt erlosch, schalteten die Mikrorechner neue Lagezeichnungen auf die helminternen Minibildschirme. Ein Ausschnitt der Geschützstellung wurde erkennbar. Farbsymbole kennzeichneten eine bestimmte Stelle. Die selbstgewählte Ewigkeit der zehn Warteminuten schien vorüber zu sein.

Die beiden Panzerwandungen der Waffenkuppel glitten aufeinander zu und schlossen druckfest. Es war kein Laut zu hören gewesen. Die nächste kritische

Phase war angebrochen.

Die Röhrenfelder der Hochstromleiter erloschen ebenfalls. Die Automatik hatte endgültig abgeschaltet.

Tostan schritt bereits nach vorn. Das Innenschott der Wartungsschleuse war vorschriftsmäßig geöffnet. Sie war ein Bestandteil der gepanzerten Notschaltstation im Hintergrund des Waffenturms.

Katschenko schlüpfte als letzter Mann in den engen, noch luftleeren Raum. Nach einigen Sekunden schlug das Schott zu, und die Belüftung begann. Die Geschützstellung selbst lag immer im Vakuum.

»Das muß man wissen!« drang Ben Mahurs Bemerkung gleich einem Stoßseufzer aus den Mikrokomen. »Bei Mammon, so habe ich selten gezittert.«

»Laß meine betrügerische Kasino-Gottheit aus dem Spiel«, rügte der Skipper. »Die können wir hier nicht gebrauchen. Gürkchen, dein Einsatz beginnt! Noch ahnen die Maahks nichts von unserer Anwesenheit, oder sie hätten uns längst kassiert. Fang an.«

Die Belüftung war beendet, aber die ins Innere der Station führende Panzertür blieb geschlossen. Ein Druck auf den Innenschalter hätte sie geöffnet - allerdings nicht ohne Hinweis in der Überwachungszentrale. Im Gegensatz zu den ausgefeilten Kontrollen der normalen Personen- und Lastenschleusen war die hiesige Sicherung jedoch primitiv; ein Grund mehr, diesen Weg zu wählen.

Posy Poos begann mit seinen Mikrowerkzeugen zu arbeiten. Nach knapp fünf Minuten hatte er den Öffnungskontakt überbrückt. Das Schott öffnete sich zischend nach außen. Grünliches Licht drang in die Kammer.

Tostan stand mit angeschlagenem Paralysisator in der für maahksche Schultermaße ausgelegten Öffnung. In dem breiten Gang war kein Lebewesen zu sehen.

Auch das entsprach den Erwartungen. Der größte Teil der Besatzung hielt sich im Bereich der Plattformen auf. Dort waren

die Verladeeinrichtungen und Werften installiert. Innerhalb des Nabenturms war der Personalbedarf wesentlich geringer.

Tostan überprüfte die Betriebsanzeigen seines TSS. Die Außentemperatur lag bei +80 Grad Celsius - ein Muß für die Bedürfnisse der Maahks. Das von ihnen ausgeatmete Ammoniak hätte sich bei wesentlich tieferen Temperaturen verflüssigt.

Die künstliche Schwerkraft betrug 2,9 Gravos. Auch das kam nicht überraschend. Die Umwelt war für ungeschützt agierende Menschen absolut tödlich.

»Alles klar«, teilte der Spieler mit. »Die Antiortungsschirme haben bislang funktioniert. Allerdings waren wir auch im direkten Störschwall der Waffenkuppel. Juri, du kümmerst dich um eventuell auftauchende Roboter. Es ist kaum damit zu rechnen. Lebewesen werden notfalls paralysiert. Wollen wir hoffen, daß Grek-1 für sich die Vorrechte eines Kommandeurs in Anspruch nimmt und sofort wieder seinen Kabinentrakt aufsucht. Er wird aus dem Schlaf gerissen worden sein. Auf Lookout ist die Ruheperiode vor zwei Stunden gepfiffen worden.«

»Hoffentlich!« warf Katschenko wortkarg ein. »Gepfiffen?«

»Schrillklingende Lärminstrumente. Nach unseren Unterlagen muß jetzt Schlafenszeit sein. Wenn nicht, werden wir es bemerken. Vorgehen nach Plan! Posy ortet vornweg. Achtet auf Individualimpulse. Maahks schicken eine Menge davon aus. Grek-1 ist unser Mann, sonst niemand! Greife dir nie eine unbedeutende Person, wenn du den großen Boß erwischen kannst.«

Er lachte kurz auf, schaltete sein Flugaggregat ein und schwebte davon. Der Swoon huschte zehn Meter vor ihm durch den breiten Gang.

Bislang war das Vorhaben gelungen. Das Eindringen in die Station war das Resultat einer vorbildlichen Planung. Nun kam es nur noch auf den Chef der Lookout-Besatzung an. Man wußte, wo seine Privaträume lagen.

Grek-1 mußte unauffällig bezwungen

und so lange wir möglich ohne jede Alarmauslösung befragt werden. Beide Faktoren waren aber nur dann realisierbar, wenn man ihn in seinen Privaträumen überraschen konnte. Eine von Maahks wimmelnde Zentrale wäre denkbar ungeeignet gewesen.

Tostan ahnte, daß noch allerlei Überraschungen auf ihn zu kommen würden. Der Zufall hatte in seinem langen Leben schon immer eine bedeutsame Rolle gespielt.

Er war bereit, dem Unvorhersehbaren mit blitzschnellen Improvisationen zu begegnen.

8.

Grek-1 war nicht nur ein guter Diplomat, sondern auch ein Wesen, das seine Belange zu verteidigen wußte.

Der Maahk war nicht bereit gewesen, sich der Waffendrohung zu beugen. Er hatte nicht geschlafen, sondern vor der Tastatur eines separaten Rechners gesessen.

Vier Terraner und ein Swoon waren unvermittelt mit einer Situation konfrontiert worden, die durchaus zu den Unwägbarkeiten eines solchen Einsatzes zählte. Das Problem lag darin, daß man Grek-1 nicht paralysieren durfte. Er wurde gebraucht und konnte daher nicht stundenlang außer Gefecht gesetzt werden.

Tostan drückte erneut auf den Aktivierungsknopf einer Waffe, die bereits vor fünfzehnhundert Jahren unüblich, teilweise sogar vergessen worden war. Es handelte sich um den altarkonidischen Psychostrahler, mit dem Perry Rhodan zur Zeit der Dritten Macht ungeahnte Erfolge erzielt hatte.

Der silberfarbene Stab stammte aus Ronald Tekeners reichhaltiger Sammlung historischer Gerätschaften. Er sollte einwandfrei funktionieren - eine Aussage, die Tostan in diesen Augenblicken zu bezweifeln begann.

Grek-1, bei der Arbeit überrascht, wehrte sich immer noch. Juri Katschenko

umklammerte einen der nichtmenschlichen Arme, in der Hoffnung, den Maahk vom Gebrauch seiner Dienstwaffe abhalten zu können.

Tostan feuerte erneut. Der Jäger wurde von Grek-1 abgeschüttelt wie ein lästiges Insekt. Wieder griff der Maahk zu seinem am Kombigürtel hängenden Strahler. Aaron Silverman stand mit angeschlagenem Paralysator in Wartestellung. Sein Finger lag auf der breiten Abzugslasche.

»Warten!« klang Tostans Weisung in seinem Mikrokomm auf. »Er beginnt zu reagieren.«

Tatsächlich wurden die Bewegungen des Wasserstoffatmers langsamer. Die vier großen Augen auf dem Grat seines Sichelkopfes verloren an Ausdruckskraft. Schließlich stand der fast 2,20 Meter hochgewachsene Gigant wie ein unvermittelt müde gewordenes Geschöpf vor dem Terraner. Die starken Arme noch erhoben, schien er auf Tostans Atemzüge zu lauschen.

Sie drangen unüberhörbar laut aus dem eingeschalteten Translator des TSS. Anders konnte man sich mit dem Maahk nicht verständigen.

Weiter hinten wollte sich Katschenko vom Boden erheben. Seine Verwünschung war begründet. Grek-1 war mit dem Jäger nicht zimperlich umgegangen.

Ali Ben Mahur hastete, so gut es die unförmige Druckmontur erlaubte, zu dem Gefährten hinüber. Es war gar nicht so einfach, sich unter diesen enormen Schwerkrafteinwirkungen wie gewohnt zu bewegen. Daran änderten auch nichts die eingeschalteten Antigravfelder, von denen die Belastung zwar absorbiert, nicht aber für jede Körperstellung exakt koordiniert wurde.

Tostan bestätigte nochmals den Impulsschalter des Psychostrahlers. Die hypnotische Wirkung mußte vertieft werden.

Als er Grek-1 ansprechen wollte, vernahm er hinter sich die Entladung eines Paralysestrahlers. Aaron Silverman hatte mit hohen Energiewerten gefeuert.

Ein zweiter Maahk, soeben unverhofft aus einer Seitentür aufgetaucht, erstarrte in der Bewegung, kippte zur Seite und schlug schwer auf den Boden.

Tostan registrierte den Vorfall mit gewohnter Gelassenheit. Seine Bemerkung war zweckgebunden.

»Nebenräume durchsuchen, Tempo! Gürkchen, kümmere dich um die Überwachungsgeräte. Haben sie angesprochen?«

Posy zögerte mit der Antwort. Sicher war er nicht. Weiter vorn kam Katschenko wieder auf die Beine. Zu diesem Zeitpunkt war Grek-1 endgültig ein Opfer des Psychostrahlers geworden.

Silverman und Ben Mahur verschwanden in den benachbarten Räumen. Es war niemand mehr anwesend. Ein seltsam geformter Bedienungsroboter war ungefährlich.

Tostan hatte sich in einen breitschaligen Sessel gesetzt. Die untere Seite seines schweren Rückentornisters lag auf dem Polstermaterial auf. Der lebende Tote war erschöpfter, als er zuzugeben bereit war. Posy bemerkte es mit steigender Besorgnis.

»Du hättest mit höherer Energieleistung feuern sollen«, nörgelte der Swoon. »Er hätte dich ganz und gar töten können.«

»Oder ich ihn«, behauptete der Skipper krampfhaft hustend. »Alte Arkonidenstrahler haben es in sich. Eine zu hohe Dosis verträgt nicht einmal ein Maahk. Seid ihr fertig, Ali?«

»Niemand mehr hier. Glück gehabt«, berichtete Ben Mahur über Mikrokom. »Was jetzt?«

Juri Katschenko kam näher. Wortlos untersuchte er den paralysierten Maahk. Er war ebenfalls uniformiert und schien zu den Offizieren der Station zu gehören.

»Schlecht!« betonte der Jäger. »Er könnte vermißt werden.«

Tostan stand auf. Katschenko hatte das neue Problem beim Namen genannt. Ein Blick auf den Zeitmesser bewies, daß man sich keine Ruhepause erlauben durfte. Das Unternehmen duldet keine Verzögerungen. Tostan sprach Grek-1 an.

Fremde Laute drangen aus dem Translator.

»Wir sind Freunde und autorisiert, den Konservierten Legendenerzähler zu befragen. Du bist hocherfreut, uns zu ihm führen zu dürfen. Wo ist er zu finden? Sprich, Grek-1. Du bist begierig, uns zu dienen. Wo ist er zu finden?«

Der rachenartige Mund des Maahks öffnete und schloß sich. Tostan wiederholte seine Aufforderung noch eindringlicher. Schließlich schien Greks letzter Widerstand zu brechen.

»Quarantänestation«, erklärte er lallend.

Tostan fragte dreimal zurück. Der Maahk blieb bei seiner Aussage.

Ben Mahur machte seiner Überraschung mit einer Verwünschung Luft.

»Quarantänestation? Der KL? Ist das ein Lebewesen? Wenn ja - womit ist es infiziert?«

Tostan atmete noch lauter. Wieder und wieder fragte er nach dem Aufenthaltsort. Als Grek-1 bei seiner Behauptung blieb, schritt der Spieler ohne weitere Umschweife zur Tat.

Silverman öffneten das äußere Druckschott. Ob der Vorgang irgendwo registriert wurde, war unbekannt. Tostan war auch nicht mehr sonderlich daran interessiert, seine Anwesenheit unter allen Umständen verbergen zu wollen. Er wußte mit sicherem Instinkt, daß es jetzt kaum noch möglich war.

Sie hatten wahrscheinlich zahlreiche Gänge zu durchschreiten, Türen zu öffnen und andere Dinge zu tun, die eigentlich nicht unbemerkt bleiben konnten. Irgendwann mußten sie auffallen. Die Maahks waren keine Schwachköpfe. Ferner gebot die Logik, die Besatzung des exponierten Weltraumbahnhofs als Elitetruppe einzustufen. Was von ihr zu erwarten war, hatte sie bereits bei der Abwehr der anfliegenden TS-CORDOBA bewiesen.

Katschenko und Ben Mahur wollten Grek-1 auf die Türöffnung zudrängen. Der Koloß reagierte kaum. Tostan beobachtete es mit einem müden Grinsen. Genau das hatte er befürchtet!

»Stopp!« gebot er über Mikrokom.

»Unter dieser Schwerkraft wird seine Masse zum beachtlichen Gewicht. Wollt ihr über eine Tonne kilometerweit schieben? Aus eigener Initiative wird er mit dem Temperament einer Schnecke laufen. Psychostrahler können seltsame Nebenwirkungen erzielen. Unser Freund bewegt sich so steif wie mein Hals in der Umklammerung des TSS. Silverman ...!«

Aaron fuhr zusammen. Tostans Tonfall verhieß nichts Gutes. Posy stieß einen ängstlich klingenden Laut aus. Er ahnte aufgrund vieler Erfahrungen mit diesem ungewöhnlichen Menschen, daß eine Planänderung bevorstand.

Sie kam auch - nur noch viel massiver, als es sich Posy hatte vorstellen können. Tostan begann mit einem gewagten Spiel.

»Das primäre Ziel ist erreicht, Grek-1 in unserer Gewalt. Wir brauchen Transportmittel. Aaron, bringe dein markantes Terranergesicht in die Reichweite dieses Kommunikationsgeräts.«

Tostan deutete auf den Schalttisch, vor dem man den Kommandeur angetroffen hatte. Die Armbewegung wirkte schwerfällig.

»Ganz offiziell in der Hauptschaltzentrale anrufen. Lookout-Station bleibt ungefährdet, solange man uns nicht angreift. Wir...«

Alarmpfeifen mit schrillen Tonfolgen unterbrachen seine Rede. Das offenstehende Druckschott schlug zu. Gleichzeitig leuchtete ein großer Bildschirm über dem Schalttisch auf. Ein Maahk, den man bereits als Grek-2 kennengelernt hatte, wurde sichtbar.

Er gehörte zu einer Elitebesatzung! Weniger geschulte Intelligenzen hätten beim Anblick der Szene anders reagiert. Er erlaubte sich nicht einmal einen Ausruf der Überraschung.

Juri Katschenko sprach ebenfalls kein Wort. Mit aller Kraft drehte er Grek-1 um seine Hochachse. Grek-2 konnte nun sein Gesicht sehen.

Tostan kümmerte sich nicht um den Lärm. Das Öffnen der Tür war also doch registriert worden!

Der Spieler blieb vor den Aufnahmen der Internverbindung stehen. Langsam hob

er beide Hände zum Gruß.

»Ich bedaure, dir deinen Kommandeur in dieser Verfassung vorführen zu müssen. Ich bin, wie bereits angekündigt, als Besucher gekommen. Wie, ist augenblicklich uninteressant.«

»War es die seltsame Erscheinung?« fragte Grek-2 gefaßt. Diese Ruhe machte Tostan sofort argwöhnisch. Natürlich wollte der Maahk versuchen, soviel Zeit wie möglich für Gegenmaßnahmen zu finden. Damit war Tostan nicht ganz einverstanden.

»Ich versichere dir nochmals, daß wir keine Hauri sondern Terraner sind«, begann er vorbereitend. Grek-2 reagierte unvermutet heftig. Aussagen solcher Art schienen jeden Maahk innerlich aufzuwühlen.

»Das mit uns verbündete Volk der Terraner ist von den Hauri vernichtet worden!« behauptete er. »Genügen dir die Beweise nicht? Wir haben dir alle Unterlagen zur Verfügung gestellt.«

»Bis auf den Konservierten Legenden erzähler. Dein Kommandeur war unvorsichtig genug, ihn zu erwähnen. Nur deshalb bin ich hier. Funktioniert deine Außenbordüberwachung?«

Diesmal schien Tostan den Wasserstoffatmer an den Rand seiner Beherrschung gebracht zu haben. Er reagierte mit einer drohenden Geste. Tostan gab ihm keine Gelegenheit zur Besinnung. Sein Hasardspiel lief bereits auf vollen Touren.

»Ich halte es für denkbar, daß du Leben und Gesundheit deines Kommandeurs wesentlich geringer einschätzt als die Existenz der Lookout-Station, von euch Letzte Insel genannt. Du solltest deshalb auf deine Kontrollen achten.«

Tostan nahm deutlich sichtbar eine Schaltung vor. Das Unterarmgerät lag im Erfassungsbereich der Aufnahme.

Man sah, wie Grek-2 aus seinem Sessel aufstand. Im gleichen Augenblick wurde blutrote Feuerlohe erkennbar. Sie brach aus der Oberfläche einer der drei Riesenplattformen hervor, breitete sich aus und nahm in ihrem Zentrum eine weißblaue Färbung an.

Verdampfender Stahl wurde weißglühend emporgewirbelt. Dort kühlte das Material sofort aus und fiel im Zug der künstlichen Gravitation auf die Plattform zurück.

Der Spuk dauerte einige Minuten. Dann verging er. Das Vakuum des Leerraums ließ die nachglühenden Metallteile schnell auskühlen und wieder die normale Farbe annehmen. In der Landeplattform klaffte ein Schmelzloch, aus dem Reste des atmosphärischen Überdrucks in den Raum schössen.

Tostan gönnte dem offenkundig entsetzten Maahk keine Überlegungspause.

»Das war keine Explosion!« begann er. »Ich betone: Keine Explosion! Die nukleare Schmelzladung war einfacher, physikalischer Natur und als Warnung gedacht. Ich kann dir jedoch jederzeit mehr bieten. Die Vernichtung deiner Letzten Insel ist gewiß, wenn du den Fehler machen solltest, meine Wünsche nicht zu erfüllen. Grek-1 wird mich zum Legendenerzähler führen. Wir benötigen einen Antigравgleiter. Sofort!«

Grek-2 schien an schnelle Entschlüsse gewöhnt zu sein. Er willigte ohne weitere Rückfrage ein. Das Druckschott der Wohnräume öffnete sich erneut.

»Mir wird schlecht vor Mißtrauen!« rief Ali hastig. »Da stimmt doch etwas nicht. Tostan ...!«

Der Spieler ließ sich nicht beirren. Situationen dieser Art beherrschte er wesentlich besser als der Maahk.

»Ich darf dich darauf aufmerksam machen, daß unsere Mikroschaltungen alle Ladungen zünden werden, wenn wir einem bedauerlichen Unfall zum Opfer fallen sollten«, erklärte Tostan fast verbindlich. »Verhandlungen dieser Art sind mir zuwider, aber mir bleibt keine Wahl. Die Sorge um meine Menschheit steht über allem. Laß mich mit dem Legendenerzähler sprechen. Dann gehen wir wieder.«

»Die Sprengkörper?« wollte Grek-2 wissen.

»Werden von deiner Insel abgelöst und weit draußen im Raum gezündet. Du sollst

es sehen können. Ich erbitte lediglich noch einige Informationen. Wann kommt der Antigравgleiter? Ich möchte zur Quarantänestation.«

Der Maahk war erneut überrascht. Ein Blick auf seinen wie erstarrt stehenden Kommandeur schien ihn jedoch zu überzeugen, daß ihn die Eindringlinge willenlos gemacht hatten.

Grek-2 sagte die Ankunft des Gleiters nochmals zu. Auf Gegenmaßnahmen jeder Art wollte er verzichten. Schließlich schaltete er ab.

Tostan ging auf die Tür zu. Silvermans Frage beirrte ihn nicht.

»Unsere sogenannten Sprengkörper können keine einzige Plattform ernsthaft beschädigen. Die MOK-Ausführungen sind besseres Feuerwerk.«

»Wenn es die Maahks darauf ankommen lassen, haben sie ihre Chance genutzt. Das werden sie aber nicht tun! Wo bleibt deine Psychologie?«

»Ich verstehe nur noch Ungereimtes«, beschwerte sich Ben Mahur. »Den Leuten ist Grek-1 ziemlich gleichgültig. Sie würden ihn glatt opfern. Oder sehe ich das nicht so ganz richtig?«

»Sogar superrichtig!« lachte Tostan. Ein Hustenanfall folgte. »Denen hatte ich auch etwas mehr Liebe zueinander zugetraut. Davon ausgehend, hätten wir uns die Mühe mit Grek-1 sparen können. Wer aber ist schon allwissend? Ich nicht! Was die Psychologie betrifft, so könnt ihr davon ausgehen, daß uns Grek-2 für Hauri hält. Da denen jede Gemeinheit zugetraut wird, glaubt er auch an unsere Vernichtungsbomben. Sonst noch Einwände?«

Posy rief erregt. Am Ende des weitgeschwungenen Verbindungsgangs erschien ein flaches Gefährt. Es lief auf einem Prallfeld und hielt genau vor der Schleusentür an. Die breiten Sitzbänke konnten etwa zehn Maahks aufnehmen.

Tostan klinkte seinen Interkomb-Toser aus der Schulterhalterung und lud ihn durch. Das erste Interkombgeschoß glitt vor dem Rotationsverschluß in die Patronenkammer.

»Für alle Fälle vorbereiten«, forderte er.

»Maahks mit Kampfanzügen und aufgebauten Schutzschirmen pflegen auf Paralysatoren nicht zu reagieren. Niemand schießt ohne besondere Anweisung! Ali und Silverman, bugsiiert Grek-1 in den Wagen. Gürkchen und Katschenko, ihr fliegt hinter uns her und sichert.«

Tostan nahm hinter dem Kommandeur Platz. Anschließend nahm er eine Handlung vor, die Posy Poos zu einem entsetzten Ausruf veranlaßte.

Der arkonidische Psychostrahler schickte flimmernde Strahlungsbündel aus. Sekunden später war der Hypnobann von dem Maahk gewichen.

Hellwach, die Situation sofort erfassend, schaute er in Tostans Waffenmündung. Über der Visierung erkannte er das Totengesicht. Es wirkte beunruhigend.

Tostan verlor keine Zeit. Die Erklärung für seine Handlung verblüffte sogar Juri Katschenko.

»Die Situation hat sich verändert, Freund!« sprach Tostan Grek-1 an. »Dein Stellvertreter, Grek-2, zeigt wenig Interesse an deiner Gesundheit. Ich ziehe es deshalb vor, dir deine Befehlsgewalt zurückzugeben in der Annahme, daß dir dein Leben lieber ist, als es deinem Vertreter jemals sein könnte. Grek-2 wäre nicht der erste Offizier, der den unvermeidbaren Tod seines Vorgesetzten zutiefst bedauern würde. Oder sieht das in eurer Hierarchie anders aus?«

Grek-1 verstand den Sarkasmus der Aussage sehr wohl. Er hatte in seinem Unterbewußtsein die Ereignisse verfolgen können. Er reagierte wie von Tostan erwartet.

»Was ist zu tun?« wollte er, offenbar beunruhigt, von dem Terraner wissen.

»Du trägst ein Kommandogerät. Rufe deinen Vertreter an. Deine Befehle sind zu befolgen. Keine Tricks! Wir wollen lediglich mit dem Legendenerzähler sprechen. Fang an!«

9.

Der Pikosyn präsentierte einen neuen

Lageplan. Man befand sich im oberen Teil der Turmnabe.

Die Annahme, die sogenannte Quarantänestation wäre ein Bestandteil der Stationsklinik, hatte sich als irrig erwiesen. Jedenfalls wies die Vergleichsaufzeichnung der Mikrorechner aus, daß man sich nicht im Bereich medizinischer Einrichtungen befand.

Tostan fühlte seine ohnehin ausgedörrte Haut immer trockener werden. Auch die anderen Einsatzteilnehmer hatten zunehmend mit körperlichen Belastungen zu kämpfen, die in der Theorie eigentlich nicht auftreten sollten.

Die ständig laufenden Aggregate der TSS erhielten das menschliche Leben mit genau berechneten Grundwerten. Dennoch wurde die Atemluft allmählich als zu heiß und zu trocken empfunden. Die Cybermed-Zentren der Schutzanzüge registrierten das Unbehagen der lebenden Wesen, stellten bei der Diagnose jedoch lediglich eine psychische Unzulänglichkeit fest. Technisch war alles in Ordnung.

Es wurde Zeit, die fremde Umgebung zu verlassen. Hitze, Luftdruck und unerträgliche Gravitationswerte belasteten die Gemüter. Immer häufiger ertappten sich die Männer bei der Vorstellung, daß schon ein winziger Versager im Lebenserhaltungssystem der TSS den Tod bedeuten mußte. Hinweise der Pikosyns, daß für jeden denkbaren Geräteausfall mindestens einmal ein Ersatzaggregat einspringen würde, waren bei Probeläufen und kleinen Exkursionen wirksam. Hier, in der tödlichen Umgebung, verloren sie ihre beruhigende Wirkung. Der Unterschied zwischen Praxis und Theorie wurde in den Vordergrund der Bewußtseine gedrängt.

Die kleine Halle vor den soeben aufgleitenden Drucktüren war leer. Kein Maahk ließ sich blicken. Dennoch wußte man, daß man von tausend Augen beobachtet wurde.

Grek-1 schritt in den erkennbar werdenden Raum hinein. Während der Fahrt hatte er kaum ein Wort gesprochen. Seine Anweisungen an die Besatzung von Lookout waren eindeutig gewesen.

Tostan war allmählich zu der Auffassung gekommen, dieser Legendenerzähler könne für die Maahks nicht so wichtig sein, wie man ursprünglich angenommen hatte.

Ali Ben Mahur und Silverman sicherten die Pforte. Tostan und der Jäger schritten hinter dem Maahk in den Raum hinein. Posy war bereits darin verschwunden.

Tostan wartete auf irgendeine Reaktion des Swoon. Sie erfolgte auch.

»Nein, das darf doch nicht wahr sein!« schrillte sein hohes Stimmchen in den Mikrokomen. »Ich sehe mich ganz und gar verblüfft.«

Tostan zwängte sich an Grek-1 vorbei. Dann sah er es ebenfalls. Er blieb so abrupt stehen, daß der Maahk gegen ihn prallte. Katschenko ließ seinen Paralyзатор sinken. Die Mündung deutete auf den Boden.

»Der Konservierte Legendenerzähler!« erklärte Grek-1 fast feierlich.

Tostan versuchte, seine ausgetrocknete Kehle mit Speichel anzufeuchten. Es gelang ihm nicht. Fassungslos sah er hinüber zu dem etwa vier Meter hohen Gebilde. Es bestand aus einer nebelartigen, halbtransparenten Energiewand, die den von ihr umhüllten Körper nur undeutlich erkennbar werden ließ.

Die schreinartige Konstruktion endete am Boden in einem quadratischen Metallsockel, der offenbar die Aggregate zur Energieversorgung enthielt.

Tostan erkannte einen vom Feld umschlossenen Körper. Er füllte den Schrein fast aus. Zwei Säulenbeine erweckten den Eindruck unverbrüchlicher Standfestigkeit. Die beiden Armpaare waren leicht nach vorn gestreckt, und der halbkugelige Kopf schien lauschend zur Seite geneigt zu sein. Auf seiner Vorderseite dominierten drei riesige, rotleuchtende Augen. Der rachenartige Mund lieferte den letzten Beweis.

Der etwa 3,50 Meter hohe und 2,50 Meter breite Gigant war ein Haluter. Sein Kampfanzug bewies, daß er zu den streitbaren Vertretern seiner Art zählte.

Tostan trat einen Schritt vor. Die Überraschung wurde perfekt, als plötzlich

eine tiefe Stimme zu dröhnen begann. Die Worte wurden in Interkosmo gesprochen.

»Mein Name ist Icho Tolot. Ich bin aus der fernen Galaxis M 87 gekommen, den weiten Weg nicht scheuend. Ich befinde mich auf der Suche nach Perry Rhodan!«

So unvermittelt, wie der im Energiefeld konservierte Haluter zu sprechen begonnen hatte, verstummte er wieder. Tostans hastig ausgesprochene Fragen blieben unbeantwortet.

Posy Poos flog um den Schrein herum. Der Zylinder aus nebelartigen Energielinien zeigte nirgends eine Öffnung. Der Swoon landete auf dem Boden und trippelte hastig auf den Metallsockel zu. Dort erreichte ihn Tostans Ruf.

»Stopp, nicht berühren! Das machen wir auf dem Schiff. Grek-1...«

Er drehte sich zu dem Maahk um.

»Die Situation hat sich erneut drastisch verändert. Ich sehe mich gezwungen, den Legendenerzähler mitzunehmen. Seine Botschaft ist für uns bestimmt.«

»Für Terraner!« betonte Grek-1. »Perry Rhodan war ein Terraner. Wir wissen Icho Tolots Aussage nicht zu deuten. Seine legendäre Erscheinung ist uns überliefert worden. Was wollen Hauri von ihm erfahren?«

»Wann gewöhnst du dich daran, daß wir Terraner sind? Überdenke deine Geisteshaltung. Sie ist unrichtig. Ich will dich nicht schon wieder zu Dingen zwingen, die dir vielleicht sehr unangenehm sind. Welchen tatsächlichen Nutzungswert hat der Konservierte Legendenerzähler für euch?«

»Nutzungswert?« wiederholte Grek-1. Er schien belustigt zu sein. »Ich verstehe dich nicht.«

»Ist er für euch lebenswichtig? Berührt seine Anwesenheit wirtschaftliche oder religiöse Belange? Oder ist er verkäuflich gegen andere Waren?«

Der Kommandeur begriff den Sinn der Aussage. Er überlegte nur kurz.

»Niemand weiß, wie und wann der Erzähler an Bord gekommen ist. Nein, er besitzt für uns keinen Nutzungswert. Wirst du die Letzte Insel verlassen und sie

unangetastet lassen, wenn ich dir den Legendenerzähler übergebe?»

Tostan willigte sofort ein. Mehr konnte er von seiner Mission nicht erwarten.

»Das ist ja ein Superhandel!« meldete sich Ali Ben Mahur über Mikrokom. »Wenn Tolot nicht mehr zu sagen hat, dann frage ich mich, weshalb wir uns in dieses Abenteuer gestürzt haben.«

»Ich auch!« stimmte ihm der Skipper zu. »Laßt euch nur nicht anmerken, daß wir der Sache im Moment nicht gewachsen sind. Wir werden den Haluter aus dem Schrein befreien. Das geht aber nur auf dem Schiff.«

Grek-1 hielt Wort. Herbeischwebende Verladeroboter hoben den Schrein auf eine Antigrav-Lastenplattform. Sie nahm den kürzesten Weg zu einer großen Warenschleuse im oberen Teil der Turmnabe.

In dieser Schleuse endete ein Unternehmen, das nicht nur von Ratber Tostan mit einem lachenden und weinenden Auge angesehen wurde.

Posy Poos rief mit seinem Restzeitsender nach der TS-CORDOBA. Die Funksignale konnten das in der potentiellen Zukunft weilende Schiff nur dann erreichen, wenn sie in den Antitemporalen-Gezeiten-Korridor abgestrahlt wurden. Es war ein mühevoll und stets mit Fehlern behaftetes Verfahren.

Es dauerte zehn Minuten, bis plötzlich der Raum aufriß. Der Kugelrumpf des TSUNAMI-Schiffes erschien wie hingezaubert über Lookout-Station. Murak Tobion-Khan meldete sich unverzüglich.

Tostan spähte in die Schleuse hinein. Die Innentore waren geschlossen. Grek-1 stand vor den Kontrollgeräten. Tostan rief ihn an.

»Wir werden von einem Beiboot abgeholt. Sobald wir an Bord sind, löse ich die Sprengkörper und bringe sie im freien Raum zur Detonation. Ich bedanke mich für dein Entgegenkommen. Überdenke nochmals deine Einstellung. Sehr viele Dinge müßten dir mittlerweile bewiesen haben, daß wir Terraner sind. Vielleicht sehen wir uns einmal wieder.«

Grek-1 antwortete nur mit einem Gruß.

Als der Lastengleiter der TS-CORDOBA ankam und der Schrein auf der offenen Lastenpritsche verankert war, schwieg der Maahk immer noch.

Tostans Truppe erreichte unangefochten das Schiff. Als sich die Schleusentore hinter ihnen schlossen und frischer Sauerstoff in die Hangarhalle strömte, klappte Tostan den Druckhelm vom Halsstück. Er hatte kaum den Druckausgleich abgewartet. Begierig sog er die vertraute Atmosphäre ein.

»Einmal und nie wieder!« versprach er sich selbst. »Tobion, bring den Schrein ins Labor. Die restlichen sieben MOK-Ladungen ablösen, in den Raum driften lassen und zünden. Gib Grek-1 eine kurze Erklärung, daß wir es nicht so ernst gemeint hatten. Und dann nichts wie ab.«

Lookout-Station war in den Tiefen des Alls verschwunden. Weit vor der TS-CORDOBA, noch 125000 Lichtjahre entfernt, lag die Hundertsonnenwelt. Ratber Tostan wollte die Strecke in zwei Etappen zurücklegen und pünktlich am 20. April 1142 NGZ dort eintreffen.

Seine Aufgabe hatte er so gut und so schlecht erledigt, wie es die Verhältnisse zuließen. Die maahksche Verhaltensweise war beängstigend für alle Terraner, im Augenblick aber nicht zu ändern.

Tostan und die anderen Einsatzmitglieder hatten einige Stunden geruht. Die Spezialisten des Schiffes werteten die Aufzeichnungen der Pikosyns aus. Man gewann keine neuen Ergebnisse.

Viel mehr versprach man sich von der Öffnung des Energieschreins. Die Frage, wie lange Icho Tolot sich bereits in seinem energetischen, Tiefschlaf befand, war die Grundlage zu ausführlichen Diskussionen.

Als Ratber Tostan den Labortrakt des Schiffes betrat, war der fünfte Versuch, den Schrein zu öffnen, ebenfalls mißlungen.

Tostan schaute zum mächtigen Kopf des eingeschlossenen Wesens hinauf.

»Ich frage mich, wie er auf den Raumbahnhof gekommen ist und was er mit der reichlich ominösen Nachricht

bewirken wollte, kürzer geht es ja wohl nicht, oder? Eine Aussage im Sinne des Wortes ist damit auch nicht verbunden. Eine Tonkonserve kann man durchaus mit mehr Informationen füttern. Oder glaubt ihr, er spräche persönlich?« "

»Wohl kaum«, ärgerte sich Adam Pittenburg. »Tiefschläfer sprechen meistens nicht persönlich. Wenn du uns jedoch verraten könntest, wie man das Feld abschaltet und die Erweckung einleitet, könntest du etwas für uns tun.«

Tostan grinste den Hyperphysiker launig an.

»Auf der Unterseite des Aggregatsockels sind Schriftzeichen eingelassen. Ich habe sie beim Transport gesehen, Wieso habt ihr das nicht bemerkt?«

Ali Ben Mahur schien neuerdings zu handfesten Verwünschungen zu neigen. Einige davon entstammten Tostans Sprachschatz.

»Wieso!« äffte der junge Terraner nach. »Aaron, wieso hast du es nicht gesehen? Vielleicht drehst du das Ding um. Wer steht denn am Antigravschalter?«

Der Schrein neigte sich langsam zur Seite. Massimo und Pittenburg beugten sich über die sichtbar werdende Bodenplatte.

»Und?« wollte Tostan wissen. Er grinste immer noch. »Könnt ihr die Schrift lesen?«

Pittenburg richtete sich auf. Sein Blick wirkte hilflos.

Cynta hatte die winzige Schrift bereits gelesen.

»Der Name Icho Tolot«, erklärte sie. »Darunter befindet sich eine kleine Tastatur. Sieht ziemlich einfach aus.«

Tostan gähnte. Es sah schrecklich aus. Schließlich meinte er herablassend: »Na gut, dann tippe den Namen ein und wecke den Haluter auf. Aber vorsichtig sein! Wenn er versehentlich gähnt, verschwindet das Gürkchen im halutischen Konvertermagen.«

Cynta tippte die Buchstabenfolge ein. Im Sockel begann es zu summen. Gleich darauf fiel der Energieschirm in sich zusammen und erlosch.

Außer ihm fiel noch etwas! Die Gigantengestalt neigte sich nach vorn, kippte mehr und mehr über und stürzte schließlich dröhnend auf den Boden.

Tostan lachte, daß ihm der Atem versagte. Als verunsicherte Terraner die Verschlüsse des unförmigen Kampfanzugs endlich geöffnet hatten, konnte der Galaktische Spieler schon nicht mehr lachen. Er bekam kaum noch Luft.

Der Kampfanzug war leer. Von Icho Tolot war nichts zu sehen. Man entdeckte lediglich ein Tongerät, dem man die dürftige Aussage zu verdanken hatte.

Ali Ben Mahur sah seinem davongehenden Skipper ausgesprochen ungehalten giftig nach.

»Wenn der nicht gewußt hat, daß die Hülle leer ist, bin ich Rhodan. Na gut, morgen erreichen wir die Hundertsonnenwelt. Dann werde ich andere Leute staunen sehen.«

E N D E

Im Perry Rhodan-Band 1405 kommt es ebenfalls zu einer schicksalhaften Begegnung. Man schreibt Mitte April des Jahres 1143 NGZ, und die kleine Tarkanflotte trifft auf "die Erben der Posbis"...

DIE ERBEN DER POSBIS - unter diesem Titel erscheint auch der von H. G. Ewers geschriebene PR-Roman der nächsten Woche.

PERRY RHODAN - Erbe des Universums - erscheint wöchentlich im Verlag Arthur Moewig GmbH, Rastatt. Redaktion: Pabel Verlag GmbH, Postfach 2362, 7550 Rastatt. Druck und Vertrieb: Erich Pabel Verlag GmbH, 7550 Rastatt. Anzeigenleitung: Verlagsgruppe Pabel-Moewig, Pabelhaus, 7550 Rastatt. Anzeigenleiter und verantwortlich: Rolf Meibecker. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 13. Verkaufspreis inkl. gesetzl. MwSt. Unsere Romanserien dürfen in Leihbüchereien nicht verliehen und nicht zum gewerbsmäßigen Umtausch

verwendet werden; der Wiederverkauf ist verboten. Alleinvertrieb und Auslieferung in Österreich:
Pressegroßvertrieb Salzburg, Niederalp 300, A-5081 Anif. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie
gewerbsmäßige Weiterverbreitung in Lesezirkeln nur mit vorheriger Zustimmung des Verlages. Für unverlangte
Manuskriptsendungen wird keine Gewähr übernommen. Einzelheft-Nachbestellungen sind zu richten an: EX-
PRESS-Verlag GmbH, Zehntwiesenstraße 5, 7505 Ettlingen 1. Lieferung erfolgt bei Vorkasse zzgl. DM 3,50
Porto- und Verpackungskostenanteil auf Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 85234-751 oder per Nachnahme zum
Verkaufspreis zzgl. Porto- und Verpackungskostenanteil. Ab DM 40,- Bestellwert erfolgt Lieferung porto- und
verpackungskostenfrei.

Abonnement-Bestellungen sind zu richten an: PABEL VERLAG GmbH, Postfach 2352, 7550 Rastatt. Lieferung
erfolgt zum Verkaufspreis plus ortsüblicher Zustellgebühr. Printed in Germany. Juli 1988